MENNONITE BIBLICAL ... MENN. HIST. LIBRARY
RECEIVED IN CENTRAL FILES APR 5 1962

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

85. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 4. April 1962 | Nummer 14

Abendmahlslied

Hilf, Jesu Christ, zu jeder Frist
Umfangen uns des Todes Bande,
Uns graut vor seiner List
Im finstren Lande:
Vernimm uns, Hirt, wir gehn verirrt,
Wir schrein dem Lamm gleich, dem verlornen,
Das auf der Flucht begriffen wird
In Strauch und Dornen.
Die Nacht brach ein; woll mit uns sein,
Bewahr uns, eh der Tag sich rötet,
Vor dem, der nicht allein
Die Leiber tötet!
Er schleicht heran, der will und kann
Die Seele samt dem Leib verderben;
Nimm du dich deines Volkes an,
Daß wir nicht sterben.

Sei Schwert und Stab; vom Holz herab
Gib dich der Schwachheit zum Gesellen,
Laß hinter dir das Grab,
Brich durch die Höllen:
Geh selber vor, heb uns empor
Aus dem Gefängnis unsrer Sünden,
Laß uns den Weg durchs enge Tor
Zur Freude finden!
In Kreuz und Tod, o Wort aus Gott,
Hast du das Reich für uns gewonnen,
Lebendig Lebensbrot,
Lebendger Bronnen!
Machst alles gut, stärkst unsern Mut
Weit über Bitten und Verlangen,
Die wir allhier dein Fleisch und Blut
Im Abendmahl empfangen.

Gebenedeit in Ewigkeit,
O Füll und Abgrund ewger Gnaden!
Des Widersachers Neid
Darf uns nicht schaden.
Wie schlimm er's treibt, dein Häuflein bleibt
Dem edlen Weinstock wie die Reben
Fest eingepflanzt und einverleibt
Zum ewgen Leben.

R. A. Schröder.

Durch Sterben zum Leben

Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage. Lukas 24, 46.

Wie unvollkommen war doch die Schrifterkenntnis der Jünger, obwohl sie gewiß gut im Alten Testament Bescheid wußten! Es liegt ja so nahe, das aus der Schrift herauszulesen, was wir uns wünschen. So rechneten die Jünger mit der Errichtung eines glanzvollen Weltreiches durch Christus, in dem sie an der Seite des Herrn regieren würden. Umso größer mußte ihre Enttäuschung sein, daß das Kreuz das Ende all ihrer Hoffnungen sein sollte. Jetzt öffnet ihnen Jesus die Schrift: beides gehört zusammen in seinem Leben, das Leiden und der Sieg. Das gilt auch für den Weg seiner Gemeinde in der Welt: durch Sterben zum Leben. Ja gerade die Leiden sind Zeichen des nahenden Sieges, da alle Zungen bekennen werden, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters. Gehen nicht viele Christen traurig einher, weil sie an der Kreuzgestalt der Kirche Anstoß nehmen? Wir sollen ihnen zurufen: Den Siegeslauf des Auferstandenen vermag nichts zu hemmen!

Pred. Peter D. Janzen†,

Watrous, Sask.

Unser lieber Vater wurde am 6. Mai 1879 in Friedensruh, Rußland, geboren. Unter dem Einfluß gläubiger Eltern konnte er den Glauben an den Herrn als seinen Erlöser annehmen.

Im 22. Lebensjahre wurde er auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und in die MG zu Alexanderkrone aufgenommen. 1905 wurde er zum Prediger gewählt und ordiniert. Er predigte dort 20 Jahre, mit Gottes Beistand, das Evangelium.

Nach seiner Erkenntnis und unter Anleitung des Heiligen Geistes schloß er sich später der Allianzgemeinde zu Lichtfelde an, wo er als Diener Gottes ohne Unterbrechung und im Segen weiterdiente.

1926 mußte Vater mit uns Rußland verlassen und nach Kanada kommen. Hier, in Watrous, Sask., bezogen unsere Eltern eine Farm. Ihnen hat damals die geistliche Gemeinschaft sehr gefehlt. Nach kurzer Zeit gründete Vater hier die örtliche MBG, zu der etwa 24 Glieder gehörten, die auch mit ganzem Herzen dabei waren. Der

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Bilder aus der MCC-Arbeit

In Algerien, Nordafrika, hatte die Heilsarmee die Speisung der entwurzelten Menschen begonnen. Ueberall helfen Freiwillige im Auftrage des MCC mit, und dieses Bild schickte Vern Preheim. An dieser Betreuungsstelle erhalten 800 bis 1,000 Kinder und Jugendliche täglich eine heiße Mahlzeit.

Mennonitisches Waisenheim in Hebron, Jordanien. Die Kinder haben große Freude an diesem leichten Wagen. auch an den Schaukeln, Sandkasten und anderen Einrichtungen auf dem Spielplatz. Der eine Knabe ist schon im Nachthemd. Er war soeben aufgenommen und gebadet worden, aber das Spiel lockte noch hinaus zu seinen neuen Kameraden. Der Paxmann des Heimes stellt den Kindern gerade noch einen neuen Knaben vor. So erhalten diese Waisenkinder, die niemand sonst wünscht, ein frohes Heim und christliche Erziehung. Dazu helfen eure Gaben für das MCC.

Baluba-Flüchtlinge im Bakwanga-Gebiet der Provinz Kasai, Kongo, Afrika, erhalten hier im Dorf Tschia-Tschia-Tschia, nahe beim Munkaba-See, Nahrungsmittel zugeteilt. Mütter warten mit verschiedenen Gefäßen auf ihre Ration Maisgrütze aus den USA. Das MCC arbeitet dort zusammen mit anderen protestantischen Hilfswerkorganisationen und Missionen.

NACHRICHTEN

— Ein Leser schreibt: „Ich habe oft tiefen, inneren Genuß an den Gedichten auf dieser Seite und lese manches mehr als einmal über, um es zu mir reden zu lassen." (Das heutige sollte man auch zweimal lesen. Mit dem kommenden Sonntag beginnt die Passionszeit. — Red.)

— Im politischen Blickfeld sehen wir fast täglich neue Vulkane ausbrechen. Vor der Hintertür der Vereinigten Staaten randaliert Fidel Castro. — Weiter im Süden liegt Argentinien in Krämpfen, weil die Rückkehr des vor 7 Jahren gestürzten Diktators Peron droht; nicht nur Peronisten, sondern auch Kommunisten und Fidelisten wollen sie erzwingen. — Holland rechnet ernstlich mit einem bewaffneten Konflikt mit Indonesien, das darauf aus ist, Westneuguinea zu besetzen. — In Syrien haben Generäle der Armee die Regierung gestürzt. — Die Konferenz der 17 Mächte in Genf, Schweiz, hat wenig Hoffnung gebracht, daß ein Krieg mit nuklearen Waffen vorgebeugt werden kann.

„Welt kann sich nicht des Greuls erwehren,
Kann Sünde nur mit Sünde mehren . . ."

— Von Coaldale, Alberta, berichtet Korrespondent B. Dick, daß der vielen bekannte und beliebte Aelteste Johannes Dyck, 78, am 30. März einer Lungenentzündung erlegen ist. Er stammte aus Westpreußen und genoß besonders große Achtung und Liebe unter den sogenannten Danzigern in Kanada.

— Der 10jährige Elbert Petkau, Waldheim, Sask., wurde am 22. März beim Kreuzen der Straße von einem Auto angefahren und getötet. Ihn überleben seine Eltern Peter B. Petkaus, 1 Schwester und 1 Bruder. Die Begräbnisfeier war im MBG-Bethause.

— In Steinbach, Man., wurde unlängst eine neue „high school" eingeweiht. Der Premier Manitobas, D. Roblin, nahm an der Feier teil. Der imposante Bau hat etwa $500,000 gekostet, enthält 33 Klassenzimmer und eine Aula mit 1,000 Sitzplätzen.

— „Die Gemeinden und der Kalte Krieg" war das Thema einer Konferenz der Altmennoniten am 24. und 25. in der 1. Mennonitenkirche in Kitchener, Ontario.

— Im Eden Christian College soll am 28. April, abends, und am 29. April, nachmittags und abends, eine Konferenz über „Frieden und christliche Dienste" tagen.

— Die MBG zu Linden, Alta., hatte am 26. und 27. März eine Missionskonferenz. Gastredner waren Missionar H. Krahn (Indien) und Pred. Art Martens von Saskatchewan.

— Rosthern, Sask., hat ein neues Hotel bekommen, das etwa

(Fortsetzung auf Seite 5—5)

Warum unterlassen Prediger in unsern Kreisen die Lehre von der Wehrlosigkeit?

Von Pred. J. A. Töws

Daß diese Lehre in unsern Gemeinden vielfach vernachlässigt und unter Umständen ganz vermieden wird, könnte man wohl als erwiesene Tatsache feststellen. Wo liegen die Ursachen?

In einigen Fällen ist es ein Mangel an biblischer Erkenntnis betreffs dieser Lehre; in allen Fällen ist es ein Mangel an moralischem Mut, eine unpopuläre Wahrheit zu verkündigen. Es gibt jedoch auch manche Prediger des Evangeliums, denen man die obigen Schwächen nicht zur Last legen kann, die aber trotzdem zurückhaltend sind, wenn es gilt, diese Wahrheit zu betonen. Das Problem dieser Brüder liegt oft auf einem Gebiete, auf das ich etwas näher eingehen möchte. Eine Klärung der Begriffe könnte hier vielleicht eine Hilfe sein.

Es kommt immer wieder vor, daß man die Lehre von der Wehrlosigkeit mit einer liberalen Theologie identifiziert. Der sogenannte Pazifismus hat seine Anhänger und Vertreter vielfach in liberalen Kreisen gefunden. Die Geschichte des religiösen Pazifismus in den USA während der 20er und 30er Jahre ist ein klassisches Beispiel für obige Feststellung. Solche führenden Männer wie Kirby Page, John Haynes Holmes, Harry F. Ward, Sherwood Eddy und andere versuchten, die öffentliche Meinung zu beeinflussen für eine vollständige Entwaffnungspolitik und eine entschiedene Ablehnung des Krieges zur Lösung internationaler Probleme. Wir möchten darauf hinweisen, daß sich dieser Pazifismus im Motiv wie auch im Ziel scharf von der biblischen Wehrlosigkeit unterscheidet. Der Pazifismus verurteilt den Krieg aus politischen und ökonomischen Gründen. Er wurzelt weder in der Erlösung Christi noch in der Heilserfahrung des Menschen. Man geht nicht vom Boden der göttlichen Offenbarung aus, sondern vom Boden der Vernunft und der Humanität. Christus wird als Träger der Friedensidee hochgehalten und nicht als Erlöser, der durch sein Kreuz den Frieden gestiftet hat.

Der Umstand, daß es eine falsche Friedenslehre gibt, die in der Vergangenheit oft mit einer liberalen Theologie verbunden war, darf uns jedoch nicht im Betonen einer biblischen Wahrheit bestimmen. Es ist immer ein Zeichen der geistlichen Unreife, wenn man das Kind mit dem Bade ausschüttet. Wir verwerfen die Untertauchungstaufe nicht, weil die „Mormonen" und die „Zeugen Jehovas" dieselbe auch üben. Es ist einfach tragisch, daß in Nordamerika gerade die evangelischen Kirchen, zum Beispiel **auch die Denominationen, die zur „National Association of Evangelicals" gehören, oft eine patriotische und militärische Staatspolitik unterstützen** und sogar befürworten. Manche Prediger in unsern Kreisen werden von diesem Geiste mitgerissen und glauben, daß man nur recht evangelisch sein kann, wenn man in dieselbe Posaune bläst wie die „National Association of Evangelicals".

Zur Verkündigung eines ganzen Evangeliums gehört auch die Lehre von der Wehrlosigkeit — die Lehre, daß der wahre Jünger Jesu sich in allen Lebensverhältnissen vom Prinzip der Liebe und des Friedens bestimmen läßt. Der Weg des Kreuzes ist unzertrennlich mit dem Werk des Kreuzes verbunden. Die Geschichte der christlichen Kirche in den ersten Jahrhunderten, wie auch die Geschichte der Anabaptisten des 16. Jahrhunderts, zeigt sehr klar, daß die Betonung der biblischen Wehrlosigkeit in der Weltevangelisation kein Hindernis ist. Im Gegenteil, gerade auf dieser Linie finden wir oft das Geheimnis des Sieges in der Ausbreitung des Glaubens. Nur die Verkündigung eines ganzen Evangeliums, nur die Offenbarung des ganzen Ratschlusses Gottes wird die Gemeinde richtig bauen und eine verlorene Welt richtig retten. Gott helfe uns, alles zu lehren, was der Herr uns befohlen hat! (Matth.28,20)

(„The Voice")

Warum mein Kind unsere christl. Privatschule besuchen sollte

Kol. 2, 3: „ . . . und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis."

1. Bildung sollte nicht von Religion getrennt sein. Das Lehrprogramm ist nur dann vollständig, wenn Religion ihren rechtmäßigen Platz im Schülerleben einnimmt. Das Kind muß die Werte des Lebens im Verhältnis zu dem ewigen Gott erkennen. Solch eine Bildung hat die Verheißung des göttlichen Segens.

2. Es ist ein christliches Prinzip, daß Eltern die volle Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder tragen. Sie können diese große Aufgabe richtig angreifen, wenn sie ihre Kinder in Schulen schicken, die von ihren Gemeinden geführt oder befürwortet werden.

3. Die christliche Privatschule kann dem Schüler helfen, die Predigt vom Sonntag in das praktische Leben der Wochentage zu übertragen.

4. Alle Lehrer an der Schule und auch viele der Schüler sind wiedergeborene Gotteskinder. Folglich kann ein christlicher Geist herrschen.

5. Die gesellschaftlichen und die sportlichen Veranstaltungen werden von christlichen Lehrern überwacht. Folglich ist es möglich, daß die Schüler sich die ethischen Prinzipien, die mit unsern Gemeinden im Einklang stehen, aneignen.

6. Der Schüler wird mit unserer mennonitischen Herkunft und unserem geistlichen Erbgut bekannt.

7. Musik wird bei uns besonders gepflegt. Das Weihnachtsprogramm, das Frühlingskonzert und andere speziellen Programme bieten dem Schüler Gelegenheit, der Gesellschaft und der Gemeinde zu dienen.

8. Der Schüler hat weniger Schwierigkeit im Erlernen der deutschen Sprache, wenn er den Deutschunterricht schon ab Grad 7 genießt.

9. Ein Jugendlicher in dem Alter ist oft willig, Hilfe in der Lösung der tieferen Fragen des Lebens entgegenzunehmen. Er ist auch bereit, mit seinem Lehrer über seine Zukunft zu sprechen und den Zweck seines Lebens zu erfahren. Es ist mehr offen für das Evangelium, als in dem etwas späteren Alter.

10. Der Jugendliche schließt oft Freundschaften, die in den späteren Jahren andauern. Es ist wichtig, daß er Freunde hat, die ihm in geistlicher, kultureller und sozialer Hindcht ähnlich und nützlich sind.

11. Dem Schüler wird die Gelogenheit gegeben, ein Fundament für seinen Glauben zu erhalten. Somit wird er innerlich befestigt und wird fähig, durch sein Wort und sein Leben zu zeugen.

P. G. Klassen,
Leiter des MBCI, Winnipeg.

Abstimmen?

In der Bibel finden wir nichts vom Abstimmen oder Wählen im heutigen Sinne des Wortes. Es wird etliche Male das Loswerfen erwähnt. So wurde über Joseph und Matthias das Los geworfen, wer von ihnen das Apostelamt übernehmen solle. (Apg. 1, 12—26.)

Das Abstimmen und Wählen ist erst später in die demokratische Zivilisation eingeführt worden. Heute stimmt man im bürgerlichen, wie auch im kirchlichen Leben über verschiedene Fragen ab, wobei die Stimmenmehrheit oder ⅔ aller Stimmen, oder wie man sich vorher einigt, entscheiden. Bei den Wahlen für verschiedene Aemter werden Kandidaten aufgestellt, und die Stimmenzahl, die ein jeder bekommt, entscheidet, wer von ihnen gewählt worden ist.

Heute werden selbst manche Regierungshäupter von der ganzen Bevölkerung nach Stimmenmehrheit gewählt. Es besteht hierbei aber kein Zwang, und jedermann darf von seinem Stimmrecht Gebrauch machen oder nicht. In der UNO (Vereinte Nationen) wird oft über große, lebenswichtige Fragen abgestimmt, und wir lesen dann in den Zeitungen, daß so und so viele dafür, so und so viele dagegen gestimmt, und so und so viele sich von der Abstimmung enthalten haben.

Ist es richtig, wenn in einer christlichen Gemeinde, wo brüderliche Liebe und Einigkeit herrschen sollen, die Gemeindeglieder gezwungen werden, ihre Stimmen abzugeben, abgesehen davon, ob das Gemeindeglied sich weder für noch wider eine Sache entscheiden kann und sich von der Abstimmung enthalten möchte.

Darf man die sich enthaltenden Stimmen der Stimmenmehrheit beigeben?

Ich denke, dieses ist eine wichtige Frage, und ich bitte die werten Leser der „Menn. Rundschau", eine richtige Antwort zu geben.

Ein Leser.

*

(Laut W. H. Fullers allgemeinen Regeln für Versammlungen „sollten Glieder einer Körperschaft sich nicht ohne guten Grund weigern, sich an der Abstimmung zu beteiligen, es sei denn, sie werden von der Versammlung entschuldigt. Andernfalls wird angenommen, daß die, die nicht gestimmt haben, sich der Mehrheit anschließen." — Wahlpflicht besteht oder bestand in manchen Ländern Oesterreichs und bei den meisten Kantonwahlen der Schweiz. Verletzung wird oder wurde durch Geldbuße oder sonstwie bestraft. — Die existierenden parlamentarischen Regeln sind für bürgerliche (weltliche) Zwecke geschaffen worden, dürfen also in der geistlichen Gemeinde nur dann buchstäbliche Anwendung finden, wenn die Gemeinde, Bruderschaft, Konferenz, oder wie immer die geistliche Körperschaft heißt, sie nicht als unbiblisch findet und als zweckentsprechend annimmt. – Meistens geht man da nach einer bewährten Praxis, die periodisch überprüft wird. — Red.)

Geschw. J. P. Neufelds

berichten von Montevideo, Uruguay

Wir grüßen herzlich aus dem warmen Süden! Winnipeg verließen wir am 3. März, mußten in Miama, USA, übernachten, flogen dann bis Sao Paulo, Brasilien, wo wir wieder übernachteten, und landeten am 6. März wohlbehalten in Asuncion, Paraguay, wo Br. J. H. Franz uns freundlich empfing.

In Asuncion haben wir uns die ganze MBG- und andere Arbeit angesehen, wie auch die Lepramission Kilometer 81. Dann mußten wir bis zum 14. März auf eine Flugmöglichkeit nach Montevideo, Uruguay, warten, bekamen also gleich zu Anfang eine Probe von dem Tempo in Südamerika.

Es war unser Wunsch, von Asuncion aus die mennonitischen Siedlungen im Chaco zu besuchen. Doch der Verkehr auf der Autobahn von Asuncion nach dem Chaco stockte wegen Regen, die Autobusse konnten nicht fahren. So entschlossen wir uns denn, den Besuch später einmal auszuführen.

Als wir am 14. März hier in Montevideo ankamen, hatte sich eine Anzahl Geschwister zu unserm Empfang versammelt. Das hat uns wohlgetan. Man brachte uns ins Heim. Eines Abends hießen sie uns öffentlich, verbunden mit einer Feier und einem Mahl, willkommen. Die lieben Geschwister haben uns mit ihrer herzlichen Wärme bei der Aufnahme gedemütigt und auch sehr wohlgetan.

Wir brauchen Gnade und Kraft von oben und eure Fürbitte, um unsern Auftrag hier so auszuführen, wie der Herr es von uns erwartet.

(Eingesandt vom Wohlfahrtskomitee der MBG-Konferenz.)

Nachrichten von der MBG-Wohlfahrtsbehörde

(Dienst am Evangelium)

Nachdem Br. Hans Kasdorf, Blumenau, Brasilien, verließ, rief die örtliche MBG Br., Abraham Dück zu sich als ihren Prediger. Br. Dück hat sich voll in den Dienst der Gemeinde gestellt. Wir lassen einen Auszug aus seinem Brief folgen:

„Wir kamen hier am 9. Januar an. Es begrüßte uns sehr heißes Wetter, das bis zum 14. Januar anhielt.

Der Radiodienst, mit dem Br. Kasdorf begonnen hatte, konnte erweitert werden. Wir geben jetzt jeden Sonntag, von 9 bis 9.30 Uhr abends, "30 Minuten Sonntagssegen". Zuerst senden wir 15 Minuten in deutscher Sprache und dann 15 Minuten in portugiesischer Sprache. Diese Arbeit wird von Gliedern aus unserer Gemeinde und von einigen Freunden hier finanziert. Wir zahlen dafür 7,000 Cr. den Monat ($1 = 330 Cr.). Der Bibelkursus, den Br. Kasdorf gründete, hat gegenwärtig fast 70 Schüler. Wir haben noch mit einem portugiesischen Gottesdienst angefangen, und zwar sonntäglich von 7 bis 8 Uhr abends. Die Jugend ist am Sonntagabend auf dem Platze, sie singt und musiziert, daß man sich nur freuen kann. Wir beten, daß der Herr auch durch diese Arbeit Menschen zu sich rufen könnte.

Bibel- und Gebetsstunde, Sonntagsschule und Gottesdienst in deutscher Sprache sind geblieben wie vorher, nur in der Sonntagsschule ist in diesem Jahre eine Klasse mehr. Im Altenheim dient unsere Gemeinde jetzt immer den ersten Sonntag im Monat. Die Sonntagsschule unter den Brasilianern wird alle 14 Tage, nachmittags, abgehalten.

Jugendstunde haben wir auch wie früher einmal im Monat. Wir gedenken, über Ostern, so Gott Gnade gibt, eine Jugendfreizeit zu veranstalten. Wir wollen dazu Lehrer Franz Peters einladen. Die Zeit ist vielleicht nicht sehr passend, aber die Jugend kann sich sonst während dieses ganzen Jahres nicht für ein paar Tage freimachen.

Betet für die Gemeinde und für die Arbeit in Blumenau und auch für uns, auf daß wir in Vollmacht des Heiligen Geistes handeln und reden könnten!

Abraham Dück, Leiter.

Goldene Hochzeit

MBG-Großweide, Man.

Geschw. M. M. Hieberts, Großweide, Man., feierten am 14. Januar 1962 im Kreise ihrer Angehörigen und der Gemeinde Goldene Hochzeit. Sie sehen beide noch sehr rüstig aus. Es war eine Feier die zum Segen war.

Br. J. Schröder, Bruder der Jubilarin, leitete den Gesang. Das Jubelpaar betrat den Andachtssaal, gefolgt von Kindern und Großkindern.

Br. J. M. Hiebert von Lowe Farm leitete die Feier.

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von

The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada

H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager

Telefon am Tage: LE 3-1487
abends: LE 3-4397

J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68, Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

**The Christian Press Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg 5,
Manitoba, Canada**
Telefon: LE 3-1487

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

Br. D. M. Hiebert, unser Gemeindeleiter, ließ das Lied „Einzig dich . . .“ singen, verlas Josua 24, 14. 15 und betete.

Der Chor sang das herrliche Lied „Es gibt eine Heimat im himmlischen Licht“. Der älteste Sohn sagte ein Gedicht von Gottes Gnade und Treue auf. Enkel und Neffen brachten schöne Musik.

Pred. J. J. Neufeld, Winnipeg, Man., früh. unser Gemeindeleiter, hielt eine Predigt in deutscher Sprache über 1. Kor. 13, 13. Er betonte, Glaube, Liebe und Hoffnung seien auch im Eheleben sehr wichtig. Im Glauben begannen sie vor 50 Jahren ihr Eheleben, und stehen auch heute im Glauben. Daß die Liebe geblieben sei, ist ein Gnadengeschenk von Gott, nicht nur Liebe zueinander, sondern auch zu den Angehörigen, zur Gemeinde und zu Gott. Sie haben auch die Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt, die sie bis an ihr Ende begleiten wird.

„Gott wird dich tragen, drum sei nicht verzagt“ sang ein Quartett. Dann tat Br. Heinrich Hübert, Winkler, Man., einen interessanten Rückblick in das Leben des Jubelpaares. Die Großkinder sangen „Immer fröhlich, immer fröhlich“. Pred. P. J. Gerbrandt, Schwager des Jubilars, sprach über 1. Sam. 7, 12 und 1. Mose 22, 1—9. Zum Schluß sagte er, für ihren Lebensabend gelte das Gebet: Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden.

Nach einem weiteren Lied verlas der liebe Jubilar den so passenden 100. Psalm, dann folgte das Schlußgebet.

Es gab dann noch ein angenehmes Festmahl.

Gott wolle allen lieben Alten recht nahe sein!

Im Auftrage, eingesandt von

Ed. Heppner,

der alle Leser mit den Worten aus Psalm 92, 2. 3 grüßt: „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen . . .“

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

Pred. M. B. John berichtet aus Indien

Die Calvary-MBG in Mahbubnagar feierte ihr 1961-Erntedankfest am 10. Dezember. Pred. A. E. Janzen, Vertreter unserer Missionsbehörde, sprach. Die Kollekte ergab an dem Tage 1,500 Rs. oder $300. Wir preisen den Herrn besonders für den Segen jenes Tages.

Die Weihnachts- und Neujahrszeit brachte auf dem Felde geistliche Erfrischung. Die Mittelschule nahm mit Jahresanfang wieder den Unterricht auf. Einige der Schüler nahmen den Herrn Jesus als persönlichen Heiland an.

Tauffest. Die Kandidaten erhielten zwei Wochen lang Taufunterricht, und am 28. Januar empfingen sie die Taufe. Bei der Aussprache, am Abend vorher, gab jeder der 32 Kandidaten ein kurzes Zeugnis. Es bereitete uns große Freude, das Zeugnis dieser Jugendlichen von der Errettung durch Jesus Christus zu hören. Unter ihnen waren 18 Mädchen.

Ein früherer Mohammedaner, der viel Verfolgung erlitten hatte, wurde getauft und brachte seine Freude gut zum Ausdruck. Bitte, betet für ihn, damit er wachsen und zunehmen möchte in der Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Er ist ein tüchtiger Zeuge unter den Ungläubigen.

Die jährliche Zusammenkunft des **Verwaltungsrates** der Indischen MB-Konferenz war vom 21. bis 23. März in Mahbubnagar. Wir beten, daß des Herrn Wille in allen Dingen geschehen möchte.

Die **Zusammenkunft der MB-Telegus,** die zur Vertiefung des Glaubenslebens der Mitglieder dienen soll, wird vom 12. bis 15. April in Kalvakurty sein. Betet mit uns, daß es dem Herrn gefallen möchte, sein Werk unter uns neu zu beleben.

Bisher hat der Herr geholfen. Wir preisen ihn für seinen Segen und schätzen eure fortgesetzte Fürbitte für das Werk auf unsern 9 Feldern.

Wir sind dankbar für die Gemeinschaft mit euch am Evangelium. Wir empfehlen euch dem Herrn an und grüßen euch mit Epheser 4, 15, dem Schlüsselvers für die kommende Zusammenkunft. Sie soll unter dem Thema „Wachstum und Glaubensleben“ stehen.

Euer, im frohen Dienste des Herrn,

M. B. John,
Calvary-MBG, Mahbubnagar,
Indien.

Schw. Rebecca Glanzer

Schw. Rebecca Glanzer, R. N., Glied der Salem-MBG zu Bridgewater, Süddakota, USA, wird, so der Herr will, in diesem Sommer nach Indien zurückkehren. Sie arbeitet unter den Krankenschwestern, die in der Ausbildung stehen. Unter ihnen tut sie Seelsorge und leitet Bibel- und Gebetsstunden zur Stärkung der Kinder Gottes und um Sünder zu retten. Schw. Glanzer wird wieder unter der „Evangelical Alliance Mission“ dienen, plant jedoch, einige Zeit ähnlichem Dienst in der Gegend von Hyderabad, Indien, auf unserm Missionsfelde, zu widmen. Ihr Arbeitsfeld unter „Team“ ist in Poona, östlich von Bombay. Während ihrem Urlaub hat Schw. Glanzer die Gemeinden bereist und in einem Hospital in Chikago, USA, gearbeitet, um das Neueste in der Krankenpflege zu erlernen. Auch hat sie zusammen mit einer andern Person unter den Studenten in der Gegend von Chikago gearbeitet. Schw. Glanzer wird unsere Fürbitte schätzen, auf daß „Gott die Tür des Worts auftue, zu reden das Geheimnis Christi“ (Korinther 4, 3).

Das erste Tauffest in Dagua, Kolumbien. Gabriel Arias wird von Missionar Herm. Buller getauft. Der Täufling ist Schüler unserer Bibelschule in Cali.

Die Erstlingsfrucht des Evangeliums in der Stadt Dagua, Kolumbien, sind 4 Brüder. Sie wurden am Sonntagmorgen, dem 4. März, getauft und nahmen anschließend das Abendmahl zusammen mit andern Gotteskindern. Die Predigt hielt Br. Ernest Friesen, der mit Familie aus Cali zum Tauffest gekommen war. Ein sehr zweckentsprechendes Grundstück wurde in Dagua erstanden, um ein dringend benötigtes Gotteshaus zu bauen.

Missionar Herm. Buller berichtet, daß die erwähnten Ereignisse die neue Arbeit in Dagua sehr fördern.

St. Catharines, Ont.

In den Tagen unserer Missionskonferenz vom 16. bis 18. März haben die Brüder Peter Funk, J. W. Vogt und V. Kleinsasser ernst zu uns gesprochen.

Besonders wichtig war der Sonntagmorgen-Gottesdienst, als Br. Vogt uns an Hand von Apg. 2, 4. 5 die Aufgaben einer wahren Missionsgemeinde zeigte. Sind wir solch eine?, war die erste Frage. Wir sahen viele Bilder von den Feldern in Europa und Afrika. Br. Kleinsassers Bildbericht zeigte uns die große leibliche und geistliche Not unter den Afrikanern. Eine Ausstellung von Gegenständen aus den Missionsfeldern bot uns einen Einblick.

Aus Brasilien kam Nachricht, daß Schw. Abram Fröse, Vineland, in Bage ein frohes Wiedersehn mit ihrer Mutter, 86, drei Schwestern und zwei Brüdern feiern durfte. Wie schön, daß so etwas nach vielen Jahren der Trennung möglich war.

Unsere Niagara-Halbinsel hatte einen gelinden März. Die Temperatur war durchschnittlich zwischen 30 und 40 Grad F über Null. Die Farmer sind eifrig beschäftigt mit Außen- und Gartenarbeit. Bald ist der Frühling da, und dann gibt es viel zu tun, aber Farmarbeiter sind knapp.

Unsere MBG ist gegenwärtig mit Regelung der Baufrage beschäftigt.

Die Rundschauleser grüßt herzlich

J. W., Korr.

Altona, Man.

Am 17. März starb H. H. Hamm, 88 Jahre alt, und lebenssatt, im Altonaer Krankenhaus. Schon lange war sein Verlangen, das gegenwärtige Leben mit dem herrlichen, ewigen, zu vertauschen. Als Text zu seinem Begräbnis hatte er Ps. 16, 6 gewählt, wo es heißt: „Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche; mir ist ein schön Erbteil geworden.“ Aelt. David Schulz, Altona, und P. J. Schäfer, Aelt. der Blumenorter Gemeinde, Gretna, dienten mit Ansprachen. Er wurde am 21. März auf dem Gretnaer Friedhof, wo auch seine Eltern ruhen, beerdigt.

Der Bergthaler Gemeinde hat er viele Jahre als Vorsänger und in der Sonntagsschule gedient. 10 Jahre war er Lehrer, 31 Jahre war er Schreiber-Schatzmeister der Munizipalität Rheinland und 4 Jahre Bürgermeister von Altona, Man. Er hinterläßt seine Frau geborene Anna Dick, 2 Söhne, 1 Tochter und 7 Großkinder.

Am 22. März war das Begräbnis des Wilfred Töws, ein junger Mann von 24 Jahren, der durch die Auspuffgase des Motors an seinem Lastkraftwagen in der Garage seinen frühen Tod fand.

Ein weitere Begräbnisfeier war am 24. März in der Sommerfelder Kirche, von wo aus Frau Bernhard Bergen, 79, geborene Katharina Penner, beerdigt wurde.

Die Konferenz der Gemeinde Gottes in Christo Jesu (Holdemans-Gemeinde) ist in diesem Jahre in Steinbach, Man., und zwar vom 7. April. In Kanada hat diese Gemeinde 1,600 Glieder, in den USA 5,000 und in Mexiko etliche 100. Da die alte Kirche zu klein war, baute diese Gemeinde in Steinbach vor 2 Jahren eine schöne, große Kirche.

Es freut mich, daß die „Menn. Rundschau“ die Geschichte bringt „Wir reiten in der Nacht“, die etwas Licht in die Machenschaften des Katholizismus wirft.

In den letzten Jahren sind viele unserer jungen Leute durch Heirat, dieser Kirche beigetreten. Leider sind auch jetzt noch viel zu wenige mit unserer Mennonitengeschichte bekannt.

Nicht nur junge, sondern auch ältere Gemeindeglieder schließen sich anderen Kirchen an, weil es oftmals heißt: Man sei dort nicht so enge. Selbst einige unserer mennonitischen Gemeinden finden den Namen „Mennonit“ lästig und wollen nicht mehr so heißen.

Korr.

Abbotsford, B. C.

In der EMB-Kirche waren vom 4. bis 10. Februar Evangelisationsversammlungen mit dem Evangelisten Bud Peterson von Omaha, Nebr., USA. Evangelisationsversammlungen wurden auch in der Olivet-Mission der Mennonitengemeinde von Pred. A. H. Schultz, Richfield, Penna., USA, abgehalten.

Mehr als 1,000 Menschen füllten den Saal der „Abbotsford Junior High School“ als der berühmte Wiener Knabenchor unter dem Dirigenten Roman Zeilinger ein Konzert gab.

Der Leiter und die Lehrer des MBG-Bibelinstituts zu Clearbroook, B. C., besuchten eine zweitägige „christliche Bildungskonferenz“ im Pacific Bible College in Kirkland (bei Seattle), Washington, USA.

Zu der Missionskonferenz des MBG-Bibelinstituts in Clearbrook (vom 18. bis 20. März) kamen viele Zuhörer. Etliche von den 90 Schülern des Instituts bekundeten ihre Willigkeit, zu gehen wohin der Herr sie senden wolle.

Im MEI sprachen in letzter Zeit folgende Besucher: Pred. Görtz, Pred. Bartsch, Pred. H. H. Dick von der MBG zu Shafter, Kalif., USA, Pred. David Neufeld, Sekretär der Allgemeinen Konferenz der MG-n Kanadas, Pred. Crestman, Pred. Hostetter und Pred. H. H. Epp, Evangelist der MBG-Konferenz von Kanada.

Missionare Leander Penner von der „Greater Europe Mission“ und Kandidat derselben Mission John Unrau und Frau berichteten in der Aula der Abbotsford Junior High School mit Lichtbildern. Beide Familien fuhren am 21. März nach Europa ab.

Dietrich Klassens hatten in der Peardonville - Mennonitenkirche Silberhochzeit. 17 Freunde waren zugegen, die schon auf der Grünen Hochzeit in Rußland gewesen waren. Sein Bruder in Sibirien hatte ein Gedicht geschickt, das Lynda Penner aufsagte. Kürzlich feierte man die Silberhochzeit des Leiters dieser Gemeinde und seiner Frau, Geschw. J. J. Klassens.

Hier war anfangs März richtiges Winterwetter eingetreten, mit Schneetreiben und Frost bis zu + 18 Grad F. In diesem Winter hatten wir über 60 inches Schnee. Von Neujahr bis zum 11. März hatten wir fast 15 inches Niederschläge. Ausgangs Januar und im Februar wurde es so warm, daß manche Pflanzen zu wachsen anfingen. Man befürchtet, daß sich später Schäden durch diesen Frost zeigen könnten.

Korr.

Aus Leserbriefen

Gmünd, 707, Westdeutschld.

Wir lasen die Betrachtungen „Leiden und Freuden des christlichen Pilgerlebens“ sehr gerne. Sie enthielten viel Trost, und man kann auch viel daraus lernen. Ich schneide so manche Ansprache aus und gebe sie weiter, und die haben schon manchen zum Glauben geführt. Wir sind sehr dankbar für jede Predigt in der „Menn. Rundschau“, denn mein Mann ist blind, und mein Gehör ist sehr geschwächt, so daß ich die Ansprachen in der Kirche nicht verstehen kann. So lese ich sie denn meinem Mann vor, und wir haben beide den Segen. Deshalb halten wir die M. R. doppelt wert und wünschen denen, die daran arbeiten, Gesundheit und Gottes Segen!

Herzlich grüßen und danken Ihnen,

Paul und Anna Asher.

P. D. Janzen †
(Fortsetzung von Seite 1—4)

Herr segnete diese kleine Gruppe, und in etlichen Jahren war da eine blühende Gemeinde mit etwa 165 Gliedern. Spr. 10, 7: „Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen."

Vater durfte 56 Jahre in schlichter Weise als Diener Gottes den Samen des Evangeliums ausstreuen.

Nach dem Tode unserer Mutter im Jahre 1960 hatte Vater große Sehnsucht nach der oberen Heimat. Wiederholt sagte er das Lied „Es ist hier nichts auf dieser Welt, das ganz mein Sehnen stillt" vor.

In den letzten Monaten seines Lebens weilte er im Invalidenheim in Rosthern, Sask., von wo der Herr ihn am 11. März 1962 heimrief. Er ist 82 Jahre, 10 Monate und 5 Tage alt geworden. Im Ehestand hat er über 57 Jahre gelebt. Unsern Eltern wurden 6 Kinder geboren. 2 Kinder und Mutter sind vor ihm gestorben.

Er hinterläßt 4 verheiratete Kinder, 17 Großkinder und 8 Urgroßkinder.

Br. H. Thießen eröffnete die Begräbnisfeier. Gastredner war Aelt. P. Schröder von Drake. Sein Text war Psalm 116, 15, und sein Thema war: „Ein Diener ist heimgegangen." Br. H. S. Rempel, Saskatoon, hatte Hebr. 4, 1—9 zum Text: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden . . ." Ein Quartett sang inhaltsreiche Trostlieder.

Die Begräbnisfeier war am 15. März in der MBG zu Watrous, Sask.

Allen Geschwistern, die unser fürbittend gedacht oder uns durch Beileidskarten ihre Anteilnahme bezeugt haben, sagen wir hiermit herzlich Dank. Gott vergelte es einem jeden!

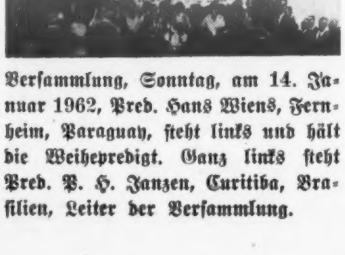
Die hinterbliebenen Kinder.
(„Der Bote" wolle bitte abdrucken.)

Nachrichten von der MBG-Wohlfahrtsbehörde

(Dienst am Evangelium)

Am 1. März 1962 begann das Theologische Institut der MBG-Konferenz von Südamerika in Curitiba, Brasilien, mit dem Unterricht. Es hatten sich 28 Studenten angemeldet, eine sehr ermutigende Anzahl. Br. H. C. Born ist der Leiter der Schule. In der Seminarabteilung haben sich 12 angemeldet, 20 Prozent mehr als im vorigen Jahr, und man erwartet noch mehr Anwärter. An den Eröffnungsversammlungen nahmen auch die Leiter der MBG-n aus der Nähe Curitibas teil.

Sonntag, am 14. Januar, wurde das neue Administrationsgebäude eingeweiht, es dient auch als Schulraum. Pred. Hans Wiens von Fernheim, Paraguay, war der Gastredner. Dieses Gebäude ist von den MBG-n von Südamerika, mit Hilfe der nordamerikanischen MBG-n durch die Wohlfahrtsbehörde (Dienst am Evangelium), errichtet worden. Das Gebäude ist 30' mal 60' groß und hat genug Raum für 50 Schüler.



Versammlung, Sonntag, am 14. Januar 1962, Pred. Hans Wiens, Fernheim, Paraguay, steht links und hält die Weihepredigt. Ganz links steht Pred. P. H. Janzen, Curitiba, Brasilien, Leiter der Versammlung.

Das neue Schulgebäude des Theologischen Institutes der MBG-Konferenz von Südamerika, Curitiba, Brasilien. Es werden daran Prediger, Missionare und Arbeiter für den Dienst in den Gemeinden und für die Missionsfelder in Brasilien, Paraguay und Uruguay ausgebildet.

Lehrer von Fernheim und Neuland in Paraguay unterrichten bei den früher eingewanderten Deutschen in Ecarnation. Sie bitten um christliche Literatur für diese Leute. Wenn die Menschen auch nicht gerade offen für das Evangelium sind, so kann man doch christliche Literatur verteilen, schreibt J. H. Franz. Die Wohlfahrtsbehörde (Dienst am Evangelium) will den Lehrern in dieser Sache behilflich sein und ihnen Geld für Neue Testamente in Deutsch, Traktate und Sonntagsschulbilder zur Verfügung stellen. Diese Lehrer haben schon etliche Zeit dort Sonntagsschulen abgehalten, die gut besucht waren.

Es werden zwei Blätter von der südamerikanischen MBG-Konferenz herausgegeben. Eines ist „Der Ueberwinder", von dem Theologischen Institut herausgegeben. Es berichtet von der Arbeit der Schule, bringt geistliche Artikel und Neuigkeiten von Südamerika. Wer sich für die Arbeit dort interessiert, darf sich das Blatt verschreiben, es kostet jährlich $1, einfache Post, und $4 Luftpost.

Das andere Blatt ist das Jahrbuch des Theologischen Instituts und bringt Bilder der Lehrer und Studenten vom Institut, wie auch von den andern Bibelschulen in Brasilien und Paraguay. Man kann es für 75¢ vom M. B. Board of General Welfare, 315 South Lincoln, Hillsboro, Kans., USA, erhalten.

*

Für unsere Glaubensgeschwister in Rußland

Als Folge des 2. Weltkrieges sind viele Familien auseinandergerissen worden. Die Mutter mit den Kindern ist in Kanada oder Südamerika und der Vater noch hinter dem Eisernen Vorhang, oder auch umgekehrt.

Im großen und ganzen werden getrennte Familien noch nicht zusammengeführt, aber man kann den Lieben in Rußland doch Pakete schicken. Bibeln und Arzneien darf man nicht schicken, aber Kleiderpakete kommen fast durchweg gut an.

Durch den MCC-Paketdienst in Frankfurt a. M., Westdeutschland, wird vielen Familien und Einzelpersonen in Rußland geholfen. Im vergangenen Jahr waren 3/5 der gesandten Pakete von den Verwandten im Westen bezahlt worden. Die andern 2/5 kamen aus den Fonds und den Kleidervorräten des MCC-Hilfswerks. Ab und zu wurde, auf besonderen Wunsch, auch ein Nahrungsmittelpaket hingeschickt, obwohl diese Pakete nur eine teilweise Hilfe sind. Wir haben auch andere Artikel, wie Gerätschaft, Hörapparate, Brillen und sogar kleine Musikinstrumente geschickt.

Es werden auch an Notleidende in Ländern wie Bulgarien, Ungarn, Polen und Jugoslawien Pakete mit Kleidern, Nahrungsmitteln und manchmal Arzneien geschickt.

Das MCC kann nach Rußland an Privatadressen Kleider, Schuhe und Bettsachen schicken. Alle Kleider auch Stoffe darf man senden, nur müssen sie neu und zweckdienlich für Klima und Jahreszeit sein.

Frau P. J. Dyck bei der Herstellung eines Pakets für Notleidende in Rußland. Auf Bitte von Verwandten und Freunden werden Kleiderpakete an bestimmte Adressen in Rußland geschickt. Dazu sende man das Geld und die Bestellung an MCC, Frankfurt am Main, Eysseneckstraße 54, Germany,

Alle diese Pakete werden von einer Agentur in der Schweiz, die vom russischen „Intourist"-Office die Erlaubnis hat, nach Rußland befördert. Wenn die erforderliche Zollgebühr, Versandkosten, Versicherung, Uebersetzung und Genehmigung bezahlt sind, kann der Empfänger das Paket kostenlos in Empfang nehmen. Oft kommen all die Gebühren dem Werte des Paketes gleich, deshalb schicke man bitte nur Sachen guter Qualität.

Wer noch mehr Information über Paketsendungen an Freunde und Verwandte in Rußland haben möchte, kann sich an folgende Stellen wenden: Board of General Welfare, 315 South Lincoln, Hillsboro, Kansas, USA, oder Canadian Relief and Immigration Council, 81 Kelvin Street, Winnipeg 5, Manitoba.

Um ein Paket für eine Familie oder Person in Rußland zu bestellen, muß der Sender eine bestimmte Geldsumme, um die Sachen zu kaufen, und folgende Information einschicken: Name, Geburtsdaten und Geschlecht jedes Familiengliedes der Empfänger in Rußland, Verwandtschaftsgrad zwischen dem Empfänger und Sender, Größen und Maße der einzelnen Familienglieder, Liste der Gegenstände, die gewünscht werden, und die komplette und genaue Adresse des Empfängers in Deutsch und in Russisch.

Das MCC sammelt noch immer Namen und Adressen von zerstreuten Familien, obwohl im letzten Jahr nicht mehr viele gemeldet wurden, da sich viele schon zusammengefunden haben. Unsere Listen enthalten Namen und Adressen von Mennoniten in 96 verschiedenen Provinzen in Sowjetrußland. Wir wissen von etlichen in Polen. Wir wissen auch, daß 6 Personen 1961 in Kanada u. Deutschland eingewandert sind. Diese und ihre Verwandten im Westen haben viele Jahre, ohne sich ganz entmutigen zu lassen, um Ausreise und Einreiseerlaubnis wirken müssen, und hatten schließlich Erfolg.

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

USA (Hillsboro). — Die Brüder P. J. Funk und J. B. Töws aus dem Missionsbüro, gedenken an der 17. jährlichen Zusammenkunft der „Evangelical Foreign Missions Association" teilzunehmen, die von Denver in Verbindung mit der Tagung der „National Association of Evangelicals" vom 10. bis 12. April stattfindet. Diese Versammlungen werden am 10. April in der Gebetsanleitung und dem Intercessor zur Fürbitte empfohlen.

*

Europa. — Geschw. G. H. Jantzens werden voraussichtl. am 26. April ihren Urlaub antreten. Sie dienten in Europa seit September 1958. Sie werden in Hillsboro, USA, anhalten, und dann heimreisen nach Fresno, Kalifornien. Dort werden sie in ihrer Heimatgemeinde „Bethania" vom 29. April bis 2. Mai auf einer Missionskonferenz dienen.

*

Paraguay. — Die spanische Schule im paraguayischen Chaco hat das neue Schuljahr mit mehr Schülern als im vorigen Jahr begonnen. Zu Beginn dieses Schuljahres meldeten sich 52 paraguayische Schüler, 12 Indianer und 6 Mennoniten, und man erwartet noch mehr. Aus ihnen sollen die Arbeiter und Leiter kommen, für Volk und Gemeinden der Indianer und Paraguayer.

*

Afrika. — Kongo-Missionare und einheimische Brüder aus den verschiedenen Gemeindezentren versammelten sich zur Gemeinschaft, und um für die Zukunft der einheimischen Gemeinde und Mission zu planen. A. J. Esau spricht zusammenfassend über diese Zusammenkunft wie folgt: „Der Herr gab viel Gnade zu den Besprechungen und zur Zusammenarbeit. Es herrschte ein guter Geist und Verständnis für die verschiedenen Probleme der Gemeinde und der Arbeiter. Wir merken immer wieder, daß die Gemeinde schwer mit inneren und äußeren geistlichen Schwierigkeiten kämpft. Der Feind setzt alles dran, um das gesunde Wachstum der Gemeinde zu hindern. Das fleischliche Wesen ist manchmal fast mächtiger, als die geistliche Kraft der jungen Gemeinden. Wir danken dem Herrn, daß seine Gnade auch unter den einheimischen Brüdern mächtig ist, die da versuchen die Gemeinde nach den Prinzipien des Wortes Gottes zu leiten. Unsere Gemeinden hier, besonders die leitenden Brüder, bedürfen eurer anhaltenden Fürbitte."

*

Japan. — Die Verlängerung der täglichen Evangeliumssendungen in Japan von 5 auf 10 Minuten ist von den Missionaren und einheimischen Gemeinden betend erwogen worden. Man glaubte, längere Dauer und ständiges Personal seien erforderlich, um die Arbeit einflußreich zu gestalten. Der Herr hat für beides gesorgt. Der japanische Bruder Philip Tsuchiya hat sich zu ständigem Dienst bereiterklärt. Am 12. März unterschrieben Harry Friesen und Rubena Gunther einen Jahresvertrag auf 10-Minuten-Sendungen, die am 1. April beginnen.

Unsere japanische Bibelschule, die jetzt Osaka-Bibelseminar genannt wird, beginnt das 6. Unterrichtsjahr mit Festversammlungen am 15. April. Diese höhere Schule ist dazu da, um Männer u. Frauen für das reife Erntefeld in Japan auszubilden. Bei der Eröffnungsfeier am 15. April werden die Studenten Gelegenheit haben, von der Führung des Herrn in ihrem Leben zu zeugen. Der 17. April dient zur Orientierung. Etwa 25 Studenten werden für das nächste Schuljahr erwartet, unter ihnen 10 neue — 5 Männer und 5 Frauen. Zwei kommen von den Baptisten, die am Seminar mitarbeiten, und die andern acht sind aus den MB-Gemeinden in Japan.

*

Der Versammlungen, die vor Ostern in unsern Gemeinden hier und im Auslande abgehalten werden, sollte fürbittend gedacht werden. Alfredo Tagle berichtet, daß in Grulla und Los Ebanos in Südteras, USA, vom 25. März bis 8. April Evangelisationsversammlungen stattfinden, bei denen Maruo Martinez als Evangelist dient. Sam Krause berichtet aus Japan, daß in Imazato vom 8. bis 13. April Versammlungen anberaumt sind.

*

Kolumbien. — Unsere Gemeinde in Cali hat einen Besuchsplan aufgestellt, um denen nachzugehen, die beim Billy-Graham-Feldzug eine Entscheidung für Christus trafen, ihrer 1,800. Sie wurden von B. Graham den verschiedenen evangelischen Gemeinden zur geistlichen Betreuung zugewiesen. Geschw. Ernest Friesens schreiben, eine Frau habe ihnen gesagt, daß sie seit drei Jahren Seelsorge gesucht habe, jedoch niemand habe ihr diesen Dienst angeboten

Geschw. John Savoias werden voraussichtlich am 12. April von Costa Rica nach Kolumbien reisen. Sie lernen dort seit Anfang dieses Jahres Spanisch. Die Missionare und Gemeinden in Kolum-

bien werden durch das Kommen dieser Geschwister ermutigt werden, da es dort zur Zeit viele Gelegenheiten zur Mission gibt. Um Fürbitte für Versammlungen während der Passionswoche, die Br. Savioa in Costa Rica abhalten wird, wird ersucht.

Schw. Elizabeth Tießen, Missionarin in Kolumbien, wird, so der Herr will, anfangs Sommer auf Urlaub kommen, nachdem sie einen Termin im Choco war. Sie arbeitet seit 1957 in Kolumbien.

*

Brasilien. — Geschw. Erven Thießens planen, vom 14. bis zum 22. April auf Evangelisationsversammlungen unter der portugiesischen Bevölkerung in Bage zu dienen. Es ist dort eine kleine Gemeinde gegründet worden. Dann gedenken sie, einige Tage in unsern Gemeinden in Uruguay zu arbeiten.

*

Indien. — Geschw. Ronald Walls landeten am 1. März in Madras, Indien. Von dort werden sie auf unser Feld reisen, wo Br. Wall zahnärztliche Dienste leisten wird.

Zum Dienst im Kongo, Afrika

Elmer Neufeld und Frau

Br. Elmer Neufeld, in den letzten 2½ Jahren Exekutivsekretär der Friedensabteilung des MCC, Akron, Pa., USA, begab sich am 28. Februar mit Familie nach dem Kongo, Afrika. Er wird in Leopoldville als Vertreter des MCC-Hilfswerks und der Friedensabteilung dienen, als Nachfolger von Ernest Lehman. Das schließt Zusammenarbeit mit der „Congo Protestant Council", mit der Kongo-Inlandmission und mit der MBG-Mission ein.

Das MCC hat gegenwärtig Atrzte und Paxmänner im Kongo, die mit einer oder der andern der genannten Organisationen arbeiten. Ausgangs 1962 sollen noch Lehrer hinzukommen, die unter dem „Teachers Abroad"-Programm ausgehen werden.

Eine zweite Aufgabe Br. E. Neufelds ist, die christliche Friedensidee in allen mennonitischen Hilfs- und Missionsaktionen in Afrika zu stärken, nicht nur im Kongo, sondern auch in Tanganiika, Aethiopien, Somali, Rhodesien, Nigeria und Ghana.

Br. E. Neufeld ist Absolvent des Bethel-College und ist Kandidat für den Ph.D.-Titel von der Chikago-Universität. Er und seine Frau stammen aus Inman, Kans., USA. und sind Glieder der Bethel-MG. Sie haben fünf Kinder.

In Kanada ist Br. E. Neufeld in vielen Gemeinden bekannt durch seine Vorträge über den biblischen Friedensgrundsatz im praktischen Leben.

MCC-Nachrichten.

MCC Nachrichten

Neufundland-Freiwilligendienst geht weiter

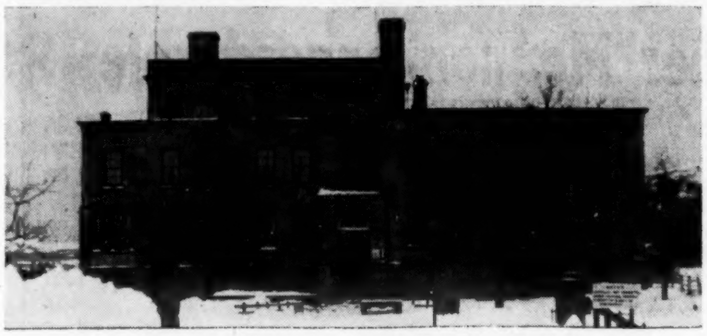
Nach den neuesten Feststellungen benötigt der mennonitische Freiwilligendienst für das nächste Jahr erneut Lehrer und Krankenschwestern und andere medizinische Kräfte. Der Mangel an Lehrkräften ist durch die wachsende Schülerzahl bedingt. Nach kirchlichen Angaben wurden in Neufundland in den letzten 10 Jahren 50 Fortbildungsschulen geschaffen, zu denen eine Anzahl ehemaliger Grundschulbesucher zurückkehren, um ihre Ausbildung zu verbessern. Das Ziel, für jedes Klassenzimmer eine qualifizierte Lehrkraft zu haben, wird erst in einigen Jahren erreicht werden können.

MCC-Lehrer werden an solche Schulen verwiesen, die keine lokalen Kräfte haben. Hier handelt es sich oft um kleine isoliert liegende Dörfer, die von Neufundlandlehrern gemieden werden. Neufundland hat kein öffentliches, allgemeines Schulsystem. Stattdessen liegt die Erziehung in den Händen der fünf einzelnen Kirchen: United Church of Canada, katholische Kirche, anglikanische Kirche, Heilsarmee und Pfingstgemeinde. Gelder kommen von der Provinzialregierung an die einzelnen Schulbehörden. MCC-Kräfte arbeiten in Neufundland innerhalb des Schulsystems der Vereinigten Kirche von Kanada und mit der Internationalen Grenfellvereinigung. Bisherige Arbeitsbereiche sind St. Anthony, Noddy Bay, Great Brehat, Twillingate und Grand Bank.

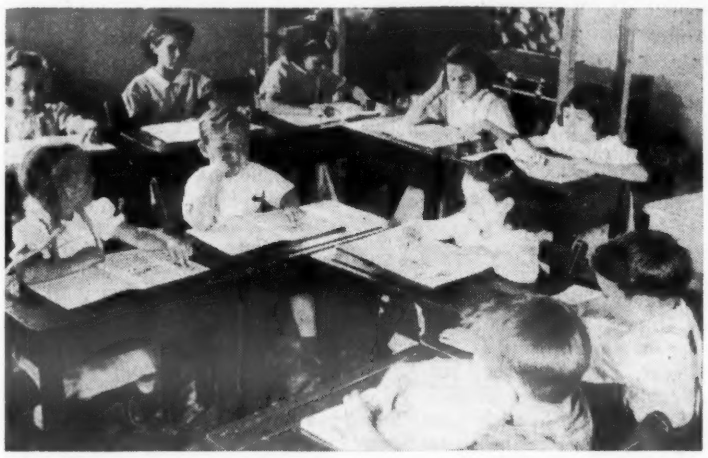
Die beiden Krankenhäuser in St. Anthony und Twillingate haben weiterhin MCC-Kräfte angefordert. St. Anthony liegt auf dem nördlichen Zipfel von Neufundland und ist die Zentrale der International Grenfell Association. Das dortige Krankenhaus hat 150 Betten und dient rund 25,000 Einwohnern auf der nördlichen Halbinsel und entlang der Labradorküste. Das Krankenhaus hat vier medizinische Außenposten.

Notre Dame Bay Memorial Hospital hat 100 Betten und betreut eine Anzahl von Inselortschaften. Die Twillingate-Insel liegt vor der Nordostküste Neufundlands.

Als das MCC mit seinem Lehrereinsatz in Neufundland begann, wurde klar herausgestellt, daß damit nicht die Errichtung mennonitischer Gemeinden angestrebt wird. Das MCC arbeitet so vielmehr durch die bestehenden kirchlichen Einrichtungen. In den Schulen steht es den Lehrern frei und wird sogar erwartet, daß sie christliche Grundsätze hervorheben. Die MCC-Lehrer haben außerdem Gelegenheit, in der örtlichen Gemeindearbeit mitzuhelfen, sei es in der Sonntagsschule, im Chor, in der Jugendarbeit oder den Ferienbibelschulen. In ihrer Freizeit besuchen die MCC-Arbeiter gerne Neufundlandfamilien. Dabei sind Besuche bei Alten und Kranken besonders lohnend.



Grenfell-Hospital (St. Anthony), Neufundland



Kindergarten-Gruppe während der Sommer-Bibelschule in Neufundland.

Interessenten werden gebeten, sich an die MCC-Zentralen in Akron, Pa., USA, oder Kitchener, Ontario, Canada, zu wenden. Genaue Anschrift: Personnel Office, MCC-Akron, Pa., USA — MCC, 187 King Street E., Kitchener, Ontario, Canada.

Wir lassen eine Liste der gegenwärtig in Neufundland arbeitenden MCC-Kräfte und ihrer Arbeitsorte folgen.

In Schulen:

Grenfell School, St. Anthony: Agnes Dück, Abbotsford, B. C., Agnes Dyck, Winnipeg, Man., Adina Peters, Swift Current, Sask.

Grenfell School, Cartwright, Labrador: Walter und Esther Dück, St. Catharines, Ont., Betty Fröse, Niverville, Man.

Noddy Bay — Quirpon: Henry und Cora Löwen, Winkler, Manitoba, Irene Rhodes, LaJunta, Kolorado, USA.

Great Brehat: Gladys Heinrichs, Aberdeen, Sask., Verla Kauffman, Minot, Norddakota, USA.

Regional High School, Twillingate: Mildred Bender, Greenwood, Delaware, USA, Dav. Newlands, Merchantville, New Jersey, USA, Philip und Corine Samuelson, West Unity, Ohio, USA, Samuel Wenger, Paradise, Penna., USA.

Grand Bank: Allen und Ruth Gingerich, Warren, Mich., USA, Martha Hertzler, Elverson, Penna., USA.

In Krankenhäusern:

Lena Ewert, Bingham Lake, Minn., USA, Mildred Gingerich, Zurich, Ont., Mary Ellen Kauffman, LaJunta, Kolorado, USA, Dale Sloat, Goshen, Ind., USA.

Notre Dame Bay Memorial Hospital, Twillingate: Bertha Heatwole, North Lawrence, Ohio, USA, Ella LeFever, Manheim, Penna., USA, Sally Sharp, Belleville, Penna., USA.

Aus Leserbriefen

Leamington, Ontario.

Hiermit bestelle ich die liebe „Mennonitische Rundschau" wieder auf ein Jahr, denn ich möchte das liebe Blatt nicht missen. Es ist mir von besonderem Wert, weil es noch in schöner deutscher Sprache erscheint.

Wünsche dem ganzen Personal und allen lieben Mitarbeitern an diesem Blatt Gottes Segen und Beistand in dieser Arbeit.

Gott befohlen!

Frau Anna Lange.

Elm Creek, Man.

Gott zum Gruß und dem Herrn Jesus zum Trost! Ich will mich bei dieser Gelegenheit bei allen Geschwistern bedanken, die für mich gebetet haben. Ich hatte im April 1961 eine schwierige Operation am linken Bein, wegen Blutstauung in den Adern. Der Herr lohne allen die Fürbitte. Gott gab mir zum Trost das Wort Römer 14, 7. 8: „Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. **Leben wir, so leben wir dem Herrn;** sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn."

Mir geht es sonst gut, nur bin ich nicht so stark. Im November hatte ich wieder eine Operation und zwar wegen Krebs im Gesicht. Wiederum erfuhr ich viel Fürbitte von lieben Geschwistern. Ich war 29 Tage in Carman, Man., im Hospital und muß jetzt von Zeit zu Zeit zur Untersuchung fahren, bis jetzt ist alles gut.

Den Arbeitern an der „Menn. Rundschau" wünsche ich Freude am Dienst und danke für dieses liebe Blatt.

Euer Mitpilger zur himmlischen Heimat,

Heinrich J. Adrian.

Rosthern, Sask.

Werte Schriftleitung! Hiermit bestellen wir die „Mennon. Rundschau" für ein weiteres Jahr. Wir sind sehr zufrieden und danken für pünktliche Zustellung des Blattes. Ich kann mir denken, daß Sie viel Arbeit haben, alle 16 Seiten fehlerfrei u. inhaltsreich zu bedrucken und in die weite Welt zu schicken. Dazu soll alles Gebrachte noch vor so vielen kritischen Augen und strengen Prüfern bestehen.

Wir wünschen allen, die an dem Werk arbeiten, gesegnete Ostern!

Es grüßt, S. Lehn.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

$160,000 gekostet hat und dessen Eigentümer Abr. Dyck ist.

— Der Chor des Bethania-Bibelinstituts von Hepburn, Sask., besuchte die mennonitische Lehranstalt in Rosthern, Sask., und gab dort unter Dirigent Jacob Schröder einen Gesangabend. Im vorigen Jahr hatte der Chor dieses „Rosthern Junior College" im Bibelinstitut in Hepburn ein Musikprogramm gegeben.

— In Saskatoon wurde Wm. B. Dyck, 18, wegen versuchten Einbruchs zu zwei Jahren Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

— Clifford Derksen, 18, der in Winkler, Man., seinen erlittenen Brandwunden erlag, als seines Vaters Garage in Flammen aufging, wurde am 21. März von der Bergthaler Kirche aus, im Beisein vieler Teilnehmer, zu Grabe getragen. Sein Vater und sein Bruder konnten nicht auf dem Begräbnis sein, weil sie selber noch mit schweren Brandwunden im Hospital lagen. Es hinterbleiben die Eltern, David Derksens, 1 Schwester und 2 Brüder. Als die Familie in St. Catharines, Ont., wohnte, hatte Clifford das Eden Christian College besucht und dort Frieden mit Gott gefunden.

— Das Ehepaar Walter und Mary Balzer von Vancouver, B. C., tritt anfangs April den Dienst als Hauseltern im Heim für mißratene Knaben, Ailsa Craig Farm, in Ontario an.

— In Winnipeg, Man., wurde am 31. März Frau Isaak Bergen geb. Elisab. Bargen, 52, Springstein, Man., vom Elmwood-Bethause aus zu Grabe getragen. Sie war am 28. März, kurz vor ihrer Entlassung aus dem Concordia-Hospital, einem unerwarteten Herzanfall erlegen. Sie überleben ihr Mann und 4 Töchter. Löwens Bestattungsheim diente zur Beerdigung.

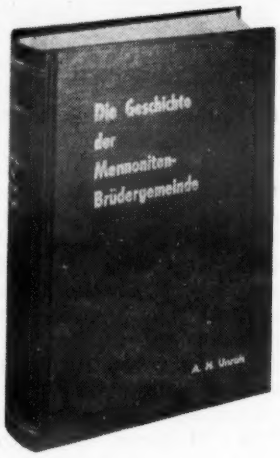
— Heinrich Wiens, 83, von 358 Oakland Ave., East Kildonan, Manitoba, starb am 30. März im Concordia-Hospital. Die Begräbnisfeier ist heute, am 4. April, in der Mennonitenkirche in Nordkildonan. Es hinterbleiben seine Frau, 2 Töchter und 2 Söhne.

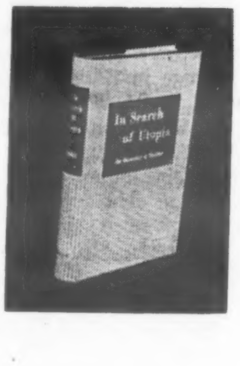
— Unter den Besuchern der Christian Preß, Ltd., war in voriger Woche Pred. Elmo Warkentin von Hillsboro, Kans., USA, Feldsekretär des Sonntagsschulkomitees der USA-MBG-Konferenz.

— Am 30. und 31. März war in Winnipeg, Man., eine Konferenz der Schriftleiter der sogenannten „ethnischen" Presse Kanadas (Zeitungen aller Volksgruppen außer der englischen und französischen). Gastredner waren der Präsident der Universität Manitobas, Kanadas Immigrationsminister Ellen Fairclough und der Premier Manitobas.

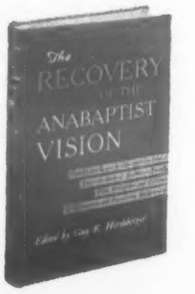
(Fortsetzung auf S. 12—1)

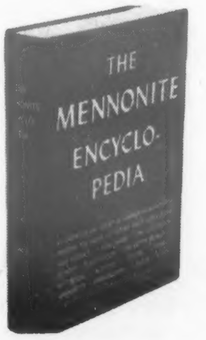
Buecher ueber Mennonitengeschichte





von Gerhard Fast





A. H. Unruh, **Die Geschichte der MBG,** Spezialpreis $4.25
H. P. Töws, **Lebensgeschichte von A. H. Unruh** 1.50
Gerhard Töws, **Heimat in Trümmern** 1.50
Dr. H. Hack, **Die Kolonisation der Mennoniten im paraguayischen Chaco** 4.00
A. A. Töws, **Mennonitische Märtyrer,** Band 2 .... 3.—
G. Fast, **Im Schatten des Todes** 1.25
F. C. Thießen, **P. M. Friesen** .... 40¢
Peter P. Dyck, **Orenburg am Ural** .... 2.—
C. P. Töws, **Die Tereker Ansiedlung** .... 1.—
H. Görz, **Memrik** 1.25
Heinrich Sawatzky, **Templer mennonitischer Herkunft** 1.25
H. Görz, **Die mennonitischen Siedlungen der Krim** 1.25
C. P. Töws und Heinr. Friesen, **Die Kubaner Ansiedlung** 1.25
Heinrich Heese und Johann Philipp Wiebe .... 90¢
Jubiläumsschrift der Kolonie Fernheim, Paraguay 1.25
25 Jahre Ansiedlung in Nordkildonan, Manitoba 1.25
W. Gutsche, **Westliche Quellen des russischen Stundismus** 2.45
W. Gutsche, **Religion und Evangelium in Sowjetrußland** 2.40
Peter J. Klassen, **Verlorene Söhne** .... 1.—
Peter J. Klassen, **Heimat einmal,** 2 Bände zusammen 2.75
Peter J. Klassen, **Ohm Klaas** 1.25
Horst Penner, **Weltweite Bruderschaft** 2.50
B. H. Unruh, **Die niederländisch-niederdeutschen Hintergründe der mennonitischen Ostwanderungen** 4.00
Fr. Nieper, **Die ersten deutschen Auswanderer von Krefeld nach Pennsylvanien** 2.75
Karl Fast, **Gebt der Wahrheit die Ehre,** Band 2 .... 1.25
Karl Fast, **Gebt der Wahrheit die Ehre,** Band 3 .... 1.35
Novokampus, **Kanadische Mennoniten** .... 75¢
P. A. Rempel, **Bilder aus der Kirchen- und Mennonitengeschichte** 40¢
W. Schmiedehaus, **Ein' feste Burg ist unser Gott** (Die Mennoniten in Mexiko) 1.75
Rodolfo Groth, **Gold — Indianer — Mennoniten.** Ein neues Buch aus Mexiko mit vielen Bildern 4.75
Woher? Wohin? Mennoniten? 1. Teil — Holland und Preußen 1.—
Woher? Wohin? Mennoniten? 2. Teil — In Rußland und den Vereinigten Staaten .... 1.—
Woher? Wohin? Mennoniten? 3. Teil — Kanada 1.50
Woher? Wohin? Mennoniten? 4. Teil — In Mexiko und Südamerika .... 1.—
Heimatbuch 1962 (Petersburg und Wolhynien), Spezialpreis 1.50
Mennonitisch. Gemeindekalender 1961 (Europäische Mennoniten) 55¢
Mennonitischer Gemeindekalender 1962, Spezialpreis .... 55¢
A. Thießen, **Die Stadtmission in Winnipeg** 1.50
H. H. Janzen, **Die Mennonitische Brüdergemeinde** .... 30¢
C. Krahn, **Menno Simons,** .... 50¢
W. Quiring, **Im Schweiße deines Angesichts** (Viele Bilder aus Südamerika und Mexiko) 2.50
B. J. Harder, **Alexandertal** 1.65
J. S. Postma, **Das niederländische Erbe der preußisch-rußländischen Mennoniten in Europa, Asien und Amerika** 2.20
Mennonitisches Lexikon, 3 Bände .... je Band 9.50
G. Fast, **In den Steppen Sibiriens,** Spezialpreis 2.00
G. A. Peters, **Wehrlos** .... 25¢
J. P. Klassen, **Dunkle Tage** .... 20¢
Guy F. Hershberger, **The Recovery of the Anabaptist Vision** 4.50
H. C. Smith, **The Story of the Mennonites** 4.50
J. A. Toews, **Alternative Service in Canada During World War II** — paper cover 1.95, hard cover 2.75
J. A. Toews, **True Nonresistance Through Christ** .... .40
H. J. Wiens, **Mennonite Brethren Churches of North Amerika** 2.50
E. K. Francis, **In Search of Utopia (The Mennonites in Manitoba)** .... 6.—
G. E. Reimer & G. Gaeddert, **Exiled by the Czar** 2.75
J. J. Dick, **From Exile in Russia into Mission Work in India** .... 1.—
The Mennonite Encyclopedia, 4 Volumes, Set 42.50
H. G. Brenneman, **But Not Forsaken.** Story of a Russian Mennonite Refugee Family 2.75
Christmas Carol Kauffman, **Not Regina.** A Story based on the Anabaptist Movement of the 16th Century 2.75
Barbara Smucker, **Henry's Red Sea.** Refugee Story for Youth. 1.65
J. W. Fretz, **Pilgrims in Paraguay** 2.75
John Hostetler, **Mennonite Life** .... .50
F. H. Littell, **A Trfibute to Menno Simons** 1.25
J. Ch. Wenger, **Historical and Biblical Position of the Mennonite Church on Attire** .... .50
The Complete Writings of Menno Simons 8.75
Thielman J. van Braght, **Martyrs Mirror** 10.25
Mary Nikkel, **Conquest for Christ.** A Study in Mennonite Brethren Missions 2.00
Dr. Walter Quiring, **Mennonites in Canada,** A Pictorial Record, Broschiert ... **$6.00** — Gebunden 8.00

THE CHRISTIAN PRESS, LTD. 159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

Verwandte und Freunde gesucht

Korrektur: In M. R. Nr. 11, Seite 6, sollten es heißen: „Nikolai Harder in Rußland sucht seinen Bruder Johann Harder." (Die Notiz von J. J. D. lautete so, wie sie in der M. R. stand. — Red.)

Käthe Geist geb. Hübert, Ostdeutschland, möchte wissen, ob hier in Kanada ein Sohn von Heinrich Hübert seine Eltern sucht.

Vater Heinrich Hübert war seinerzeit in Kudaschewka, Rußland, als Lehrer tätig.

Auskunft sende man bitte an
Frau Käthe Geist,
Grimmen, Mecklenburg, D.D.R.

(Eingesf. von Frau Anna Löwen, Tabor Home, Clearbrook, B. C.)

Aus Rußlandbriefen

Von Fr. H. DeFehr, 334 Glenwood Cresc., Winnipeg 5, Man., ging uns folgender Auszug aus einem Brief zu, der von Vancouver, B. C., kam.

. . . Hier hat Bernhard Neufeld (er stammt aus Gnadental) einen Brief von seiner Mutter aus Rußland. Sie schreibt, daß Gottes Wort nur noch geheim gelesen werden kann, und daß man die Prediger verfolgt. Zwei Polizisten und Parteiglieder seien zu einem Prediger gekommen und hätten ihn gefragt, ob er alles das, was in der Bibel steht, glaube. Er hatte die Frage bestimmt bejaht. Sie haben ihn dann verhaftet. Als er später im Gerichtsverhör dieselbe Antwort gab, habe einer gesagt: In der Bibel steht auch, wenn ein gläubiger Christ Gift bekommt, so werde es ihm doch nicht schaden, ob der Prediger das auch glaube. Wiederum habe der Verhaftete es klar bejaht, wenn solches in der Bibel stünde, dann glaube er das. (Wohl bezugnehmend auf Lukas 10, 19. — Red.) Darauf habe man einem Hund Gift gegeben, der dann nach wenigen Minuten verendete. Dann fragte man den Prediger höhnisch, ob er immer noch glaube, Gott werde ihn vor dem Gift schützen. Er sagte ja! Er bat sich kurze Zeit zum Gebet aus, dann mußte er das Glas Gift trinken. Ihm sei nicht einmal übel geworden. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo man ihm den Magen auspumpte und kein Gift fand. Ein Parteigenosse soll dann seine Mitgliedskarte zerrissen und sich zur Bibel bekannt haben.

Gewiß kann der Herr seinen Kindern heute geradeso helfen wie zu alten Zeiten, aber sie müssen einen starken Glauben haben. Ob wir solche Prüfung bestehen würden?

Nr. 5, Orenburg, UdSSR.
13. Februar 1962.

Lieber Bruder in weiter Ferne!

Zuvor wünsche ich den Frieden Gottes im Herzen. Wenn der Friede in unserer Brust wohnt, dann mag es ringsum stürmen, wir sind ruhig und zufrieden.

Gestern hatten wir Besuch, Lena und Margaretha, Abr. Vogts Töchter, Frau Wiebe und Frau Pätkau. Lena ihr Mann, Pätkau, ist schon seit 1937 nicht zu Hause. Sie hat zwei Kinder, beide verheiratet. Greta ihr Mann ist zu Hause. Wir haben uns viel erzählt. Von Vogts ihren Kindern leben noch 6. Wie lange ist es schon her, seit Du und Anna bei Abr. Vogt im Chor sangen! (1911 — Einsender.) Ach, wie schnell die Zeit entschwindet. Schritt für Schritt das Ende naht!

Ich erhielt von Frau P. Kehler einen Brief. Ihnen geht es jetzt gut. Sie sind in Frunse und haben im Irdischen auch im Geistlichen nicht zu klagen. Onkel Harms in Nr. 2 liegt sehr krank nach einem Schlaganfall. Er ist schon 84 Jahre. Das Schwere ist, daß er in seinem hohen Alter noch nicht die Gnade Gottes rühmen kann.

Tante Neta ist ebenfalls sehr kränklich. Der Winter hier ist zu kalt für sie, im Sommer ist es leichter.

Wir sind, Gott sei Dank, alle schön gesund. Hans ist wieder zur Stadt gefahren, um Bauholz für sein Haus zu kaufen.

Frau Jakob Töws von Nr. 2 wurde am 11. Februar begraben. Sie war 30 Jahre kränklich gewesen und dann noch etliche Tage sehr krank.

Sei herzlich gegrüßt von uns allen mit dem Liede „Seh'n wir uns an jenen Ufern . . ."

Deine Schwester L. P.
(Einsender Johann Penner, 6329 Hopedale Rd., R. R. 4, Sardis, B. C.)

Frunse, Kirgisien, UdSSR.

Lieber Br. G. Klassen!

Gruß mit Psalm 23 und Psalm 103, 1—5. Die Worte des 23. Psalms waren mir ein großer Trost, als ich mich 1958 im Urwald verirrt hatte. Der 103. Ps. galt mir viel an meinem 86. Geburtstag am 29. November 1961. Mein einziger Sohn Gerhard (aus dem Norden) konnte erst zum 3. Januar 1962 herkommen, und dann feierten wir meinen Geburtstag. Meine drei Töchter waren auch da. Gerhard spielt gut Mandoline und Gitarre. Ich sagte die ersten fünf Verse aus dem 103. Ps. auf und betete dann mit den Kindern und Gästen. Gerhard spielte Mandoline, und zwei Großkinder begleiteten auf Gitarren. Zum Schluß sangen wir „O, daß ich tausend Zungen hätte . . ." Der Herr hat mich 86 Jahre erhalten. Ich bin gesund und froh, und freue mich, daß ich sein Kind bin. Dem Herrn will ich bis zu meinem Ende treu bleiben. Meine liebe Frau starb nach 42 Jahre gesegnetem Ehelebens 1944, ich bin also bereits 18 Jahre Witwer. Meine Tochter Anne pflegt mich wie eine Mutter ihr Kind. Ich spiele noch jeden Tag auf der Gitarre ein Trost- oder Danklied.

Damals auf der Forstei habe ich jeden Tag Harfe gespielt. Mein lieber Dienstbruder war Johann Neufeld (jetzt Virgil, Ont. — Einsf.), und ich habe ihn sehr geschätzt. Im zweiten Dienstjahr wurde ich bekehrt, fuhr noch im selben Jahr auf Urlaub und wurde mit Jakob Wiens zugleich getauft. Wir waren auf der Forstei etwa 40 Brüder, die an jedem Sonntagnachmittag im Walde zur Bibelbetrachtung zusammenkamen. Ich spielte dann die Harfe und wir sangen. Br. P. Koop (später

(Fortsetzung auf S. 11—1)

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Hannes und die Buckel-Lies

Erzählung von E. S.-P.

(Schluß)

Lies sagt kein Wort. Ach, was weiß denn der kleine Hannes von der Lies und ihrem Herzen? Weiß er etwa, daß auch die Lies einmal jung war und mit traurigen Augen beiseitestand, wenn die anderen Mädchen, an einem Vorfrühlingstag wie diesem, einen Strauß an der Tür fanden? Niemand hat der Lies je einen solchen Strauß gebracht.

Sie ist ja die Buckel-Lies gewesen, seit sie denken kann oder besser, seit sie vom hohen Küchentisch fiel, vor vielen, vielen Jahren. Niemand. Und jetzt steht Hannes da, vor dem Lies sich bisher fast gefürchtet hat, und an ihrer Tür hängt der Strauß — um fünfzig Jahre zu spät, aber doch nicht so spät, daß es der Lies nicht ganz heimlich warm würde in ihrem armen, verbitterten Herzen.

Ihr faltiges Gesicht glättet sich, und sie hebt zögernd die Hand. Hannes erwartet einen Schlag, aber nichts dergleichen geschieht, im Gegenteil: Die Lies fährt ihm ein-, zweimal streichelnd über den borstigen Schopf. „Hast mir eine Freud' machen wollen, Bub", sagt sie fast schüchtern, „hätt' ich nicht von dir geglaubt, von dir zuletzt." Sie löst behutsam den Strauß von der Türklinke und lächelt dazu. „Werd' ihn gleich ins Wasser stellen, daß er nicht verwelkt, wär' ja schad' um die schönen Blumen."

Hannes wird immer elender zumute. Wenn ihn die Lies geprügelt hätte, ach, das wäre nicht halb so schlimm gewesen wie das! Sein Gesicht brennt wie Feuer, und im Hals sitzt ihm ein dicker Klumpen.

„Willst hereinkommen?" fragt Lies. „Kannst ein Honigbrot haben. Der Grubhofer hat mir einen Honig geschenkt, weil ich ihm die Kuh gesund gemacht hab'."

Honigbrot ißt Hannes für sein Leben gern. Aber jetzt könnte er keinen Bissen herunterbringen. Er schüttelt den Kopf, murmelt etwas, das ein Gruß sein könnte, und dann rennt er davon, so schnell ihn die Beine tragen.

Verlegen ist er! denkt die Lies und lächelt hinter ihm her. Ist das Gutsein nicht gewohnt, tut sich noch schämen dafür. Und sie geht mit ihrem Strauß in das Häuschen hinein, während das Lächeln noch immer an ihren Lippen hängt.

Ja, Hannes schämt sich, aber aus einem ganz anderen Grund, als die Lies denkt. Er schämt sich so sehr, daß ihm nicht einmal das Nachtessen schmeckt, schämt sich beim Einschlafen und noch am andern Morgen beim Erwachen. Als die Kameraden ihn fragen, wie die Sache mit dem Strauß ausgegangen ist, schweigt er sich trotzig aus, und als wenig später von einem neuen Streich die Rede ist, den man der Buckel-Lies spielen könnte, fällt Hannes zum allgemeinen Erstaunen über die Freunde her und teilt mit seinen Fäusten kräftig Püffe aus.

Eine Zeitlang hänseln sie ihn wegen seiner neuen Freundschaft. Aber dann gewöhnen sie sich daran, daß Hannes der Lies beim Holzspalten und Ziegenfüttern hilft. Schließlich ist Hannes zwar einer der Kleinsten, aber trotzdem der Stärkste, und man will es sich nicht verderben mit ihm. So sind sie endlich doch noch gute Freunde geworden, der kleine Hannes und die Buckel-Lies. Und daran ist nun der Strauß schuld, mit dem die Lies verspottet werden sollte. So seltsam geht es oft zu in der Welt.

—o—

Der dienende Koenig

Im Morgenland gehen die meisten Leute barfuß. Es ist dort nicht so kalt wie bei uns, dafür aber viel staubiger. Auf Schuhe kann man verzichten, auch auf das Schuheputzen, das sicherlich einige von euch zu Hause als Aufgabe haben. Um so mehr muß man natürlich die Füße waschen, mehrmals am Tage. Kommt ein Gast in ein Haus, so steht schon das Waschbecken zum Fußwaschen bereit. Der Hausherr schickt seinen Diener. Dieser muß dem Gast die Füße waschen. Anderen Menschen die Füße waschen ist dort eine Sklavenarbeit.

Als Jesus wie ein König nach Jerusalem eingezogen war, lud er seine Jünger zu einem Gastmahl ein. Sie meinten, er würde nun bald seine Herrschaft antreten und als König über Israel regieren. Sie aber, als seine engsten Vertrauten, würden mitregieren dürfen. Durch seine Einladung zum gemeinsamen Mahl stellte er sie gewissermaßen mit sich auf eine Stufe.

Wie groß war ihre Ueberraschung, als er sich plötzlich vom Mahl erhob, sich einen Schurz umband und anfing, ihnen nacheinander die Füße zu waschen. Wie konnte ihr Herr und Meister, der zukünftige König, die Arbeit eines Sklaven an ihnen tun? — Petrus war besonders aufgeregt: „Herr, du willst mir die Füße waschen? Nie und nimmer sollst du es tun!" — Doch Jesus ließ sich nicht beirren: „Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keine Gemeinschaft mit mir." Nachdem alle gewaschen sind, sagt Jesus: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe, versteht ihr das?"

Die Jünger haben es kaum verstanden. Ihnen war nach Regieren zumute, nach Glanz und Glorie. Sie meinten: Herrschen ist leichter als dienen und kommandieren leichter als gehorchen. Aber Jesus ist eben kein König mit Glanz und Glorie, sondern der König der Liebe. Die Menschen sollen nicht vor ihm zittern, sondern zu ihm Vertrauen haben. Mit allen Sorgen und Nöten dürfen sie zu ihm kommen, denn er will nichts anderes, als ihnen helfen. Für ihn gibt es keine Sklavenarbeit. Wenn sie dem Nächsten dient, ist sie eine königliche Tat.

In der britischen Armee gibt es noch heute eine schöne Sitte, die uns an den Inhalt unserer Geschichte erinnert. Einmal im Jahr, am ersten Weihnachtstag, gehen die Offiziere in die Eßräume ihrer Soldaten und bedienen sie. Der General trägt dem Rekruten das Essen auf, der Admiral läuft in die Küche, um Kartoffeln nachzuholen, wenn sie den Matrosen ausgegangen sind. Am nächsten Tag geht es zwar wieder andersherum, doch alle haben es begriffen: Unsere höchste Ehre ist es, wenn wir einander dienen dürfen.

Bei euch zu Hause ist es auch nicht anders. Was tut eure Mutter nicht alles für euch. Sie hat keine Angst, sich die Finger schmutzig zu machen. Sie hat nur Angst, daß ihr zu kurz kommt, denn sie hat euch lieb.

Mit solcher Liebe werden wir von Gott geliebt. Das wollte Jesus seinen Jüngern klarmachen. Nachdem er aus dieser Liebe sogar den Kreuzestod auf sich genommen hatte, begriffen sie allmählich auch den Sinn der Stunde zu Jerusalem, in der er ihnen die Füße gewaschen hatte.

Auch wir gehören zu den Jüngern Jesu. Das wird man uns dann am meisten glauben, wenn wir dienen, wie er gedient hat. „Selig seid ihr, so ihr solches tut!"

H. L.

Diane (links), 3, und Scott, 4, wollen sich ausschütten vor Lachen, als sie an Bord des Dampfers „Berlin" in New York ankommen. Die Kleinen waren neun Monate bei ihren Großeltern in Deutschland.

Schatten raten

In einem verdunkelten Raum befinden sich die Ratenden. Die Tür ist offen, die Türöffnung mit einem Bettlaken verhängt. Eine Lichtquelle befindet sich in einiger Entfernung hinter dem Bettlaken. Die zu erratenden Personen bewegen sich nun langsam und lautlos zwischen Lichtquelle und Laken, so daß ihr Schatten klar und deutlich auf dieses fällt. Die Ratenden teilen nun mit, wem ihrer Ansicht nach der betreffende Schatten gehört..

Um das Raten zu erschweren, sind rasch vorgenommene Aenderungen in der Kleidung und Frisur gestattet. Man kann sich auch strecken oder kleiner machen, den Gang verstellen usw. Wird ein Vorübergehender erkannt, so muß er unter die Ratenden.

Wer ist es?

Ich kenn weder Vater noch Mutter
und kriege doch täglich mein Futter.
Woll'n meine Eltern mich necken,
weil sie sich vor mir verstecken?
Wir geben den Sommer lang keine Ruh
und rufen einander die Namen zu.

50¢ TASCHENBUECHER 50¢

— Walter Oelschner: **Der Späher von Natal.** Südafrikanische Jungengeschichte ... **50¢**

— Constance Savery: **Die Kampfhähne.** Streitende Kinder werden Freunde. ... **50¢**

— Horst Kanitz: **Flucht — Kurs Ararat.** Abenteuer einer Flucht aus Rußland zweier Jungen. ... **50¢**

— Horst Kanitz: **Durch Wüste, Meer und Lava.** Fortsetzung von „Flucht — Kurs Ararat" ... **50¢**

— Anny Wienbruch: **Andrea.** Eine moderne Mädchen-Geschichte voller Probleme und Lösungen. ... **50¢**

— Kurt Salecker: **Eine unheimliche Nacht.** Aufregung im Jungen-Skilager. ... **50¢**

— Berta Schmidt-Eller: **Hannelore, was wird aus dir?** Ein unbekümmertes Mädchen sucht den rechten Weg ... **50¢**

— Anny Wienbruch: **Petra.** Ein wenig mädchenhaftes Mädchen mit einem guten Herz ... **50¢**

— Herbert Dawin: **Gefahr auf dem Jungklaushof.** Zwei Jungen kämpfen erst gegeneinander, dann füreinander ... **50¢**

— G. H. von Schubert: **Stürme, Segel, Südseeinsel.** Die abenteuerliche Geschichte des Arztes Martin Reiser ... **50¢**

— Elli Kuehne: **Junger Vogel im fremden Nest.** Hilde bewährt sich in der Fremde ... **50¢**

— Margrit Segesser: **Geschliffene Steine.** — Kinderschicksale aus Indien ... **50¢**

— Christl Looks-Theile: **Der erste Preis für Gabi.** Packende Mädchengeschichte ... **50¢**

— Hanni Lützenbürger: **Bei Feldmanns ist was los.** Erzählung für Jungen und Mädchen ... **50¢**

— Jürgen Spangenberg: **„Schneller Hirsch" schlägt Volker Franke.** Aufregende Jungengeschichte ... **50¢**

— Lise Streckfuß: **Meinhard . . . Wohin?** Es geht um die Entscheidung zwischen Stadt und Land. ... **50¢**

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Die Gnade der Tränen

Von Pred. Rudolf Damrath

Text: Matthäus 26, 69—75: Petrus aber saß draußen im Hof; und es trat zu ihm eine Magd und sprach: „Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa." Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: „Ich weiß nicht, was du sagst." Als er aber zur Tür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth." Und er leugnete abermals und schwur dazu: „Ich kenne den Menschen nicht." Und über eine Weile traten hinzu, die dastanden, und sprachen zu Petrus: „Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verrät dich." Da hob er an sich zu verfluchen und zu schwören: „Ich kenne den Menschen nicht." Und alsbald krähte der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: „Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen", und ging hinaus und weinte bitterlich.

Keinem Menschen bleibt das erspart, einmal wird es sich bei jedem ereignen: „ . . . und ging hinaus und weinte bitterlich." Gott bewahre uns alle davor, daß dies erst jenseits unseres irdischen Lebens passiert, wenn dem ewigen Richter, der uns retten wollte, nichts mehr übrig bleibt, als den Befehl zu geben: „Werfet ihn in die Finsternis hinaus! Da wird sein Heulen und Zähneklappen." Dann wird der Mensch ohne Gnade durch die Gerichtstür hinausgehen: „ . . . und ging hinaus und weinte bitterlich."

Aber noch darf sich dieses Hinausgehen und bitterliche Weinen unter der Gnade vollziehen. Darum ist dieser Bericht von Petrus ein heller Bericht, eine frohe Botschaft von der Gnade. Er steht unmittelbar vor dem Bericht von Judas, das ist ein dunkler Bericht. Gnade ist immer nur Gnade auf dem dunklen Hintergrund des Gerichts. Rettung ist immer Rettung von der Verlorenheit. Wir müssen im Evangelium auch die Verlorenheit schauen, wenn wir die Gnade sehen wollen.

Wieviel Stunden haben wir hartnäckig oder leichtfertig vorübergehen lassen und es nicht zu den Tränen über uns selbst kommen lassen! Die er lieb hat, läßt Gott nicht los. Er führt uns dann wieder zu dem Punkt zurück, da wir uns nicht gestellt haben. Aber das sehen wir an Petrus: die nächste Begegnung wird nicht leichter, sondern schwerer, unvergleichlich schwerer. Petrus war geflohen. Der bereit war, mit Jesus ins Gefängnis und in den Tod zu gehen, er war geflohen. Der als einziger an Jesus kein Aergernis nehmen wollte, war auch geflohen. Aber geweint hat Petrus darüber nicht. Noch konnte er vor Jesus und vor sich bestehen. Noch gab es andere Möglichkeiten als die Tränen der Reue. Noch konnte er von ferne bis in den Palast des Hohenpriesters folgen, sich zu den Knechten setzen, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Es gab die Möglichkeit, in der Nähe Jesu zu sein, ihn mit den Augen zu verfolgen und doch in der Welt unterzutauchen. Es gab noch die Möglichkeit, einerseits das Wort Jesu vom Ueberantwortet-, Verspottet-, Gekreuzigtwerden zu haben und auf der anderen Seite ein Beobachter auf Abstand zu sein und zu sehen, wo es hinaus wollte. Hätte Petrus nur die bitterlichen Tränen rechtzeitig geweint, er wäre diesem Doppelspiel enthoben gewesen. Aber wer die Tränen der Reue nicht nach der ersten Sünde weint, der wird sie nach den nächsten umso bitterer weinen müssen.

Auch durch das Tor zum hohenpriesterlichen Hof, durch das Petrus schritt, war vor ihm ein anderer gegangen — der Satan. Wie eine dreifache Postenkette, die seiner Beute den Rückzug versperren sollte, hatte er seine Leute angesetzt. Und nun mitten im Hof, da ein Jünger Jesu inkognito ein Christ sein zu können meinte, schießt Satan den ersten Pfeil auf ihn. Er kommt völlig überraschend und von einer Seite, woher Petrus ihn unmöglich erwarten konnte. Eine Magd sagt etwas ganz Schlichtes, etwas, was jedem Christen die größte Ehre und Freude ist: „Du warst auch mit dem Jesus!" Und nun stellt der Jünger Jesu, der erste auf der Apostelliste, sich dumm, als ob er gar nicht wisse, was in diesem Palast vor sich geht. „Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst."

Das war furchtbar, und Petrus wußte das. Hätte er doch jetzt nach der ersten Verleugnung zum Erbarmer geschrien. Er stand ja dort. Aber wieder hatte Petrus noch eine Möglichkeit. Er wollte hinaus. Aber da stieß er auf die zweite Postenkette des Satans. „Als er aber zur Tür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit Jesus von Nazareth." Und wenn ich in der Kette der Seligen einmal ganz am Ende stehen sollte als Letzter, aber dieses „auch" mir gälte, „auch mit Jesus" — es soll die volle Seligkeit sein. Aber der Petrus, der noch nicht bitterlich geweint hat, sieht nicht solche Herrlichkeit in dem Wort der Magd. Er sieht den gebundenen, verachteten Jesus, und dieser Jesus mit dem Strick an den Händen und später mit den Nägeln durch Hände und Füße ist von der Welt her immer eine Belastung für die Christenheit. So auch für Petrus! Eine gefährliche, tödliche Belastung. Da schwört der Jünger Jesu, der erste auf der Apostelliste: „Ich kenne den Menschen nicht."

Hier sagt der biblische Bericht: „Und über eine kleine Weile . . ." Das ist bedeutsam. Es ist die Windstille im Sturm der Versuchung, wie nach der Offenbarung des Johannes Gott in den großen Gerichten der letzten Zeit seiner Gemeinde immer solche Windstillen schickt. Es sind für Petrus Minuten der Gnade. Werden sie genützt? Wird dieses erregte, zweimal vom Satan getroffene Herz den Schmerz des Gewissens dem entgegenschreien, der zur Lösung aller Schuld dort gebunden steht, komme, was da wolle — oder leise ihm entgegentreten? Die Minuten vergehen.

Und nun hat Satan wieder das Wort. „Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verrät dich." Immer mehr hat es sich herumgesprochen, immer enger wird der Kreis um ihn, immer näher wird er an Jesus herangestellt. Ließe er sich die Kennzeichnung als „einer mit dem Jesus" auf Tod und Leben gern gefallen, so wäre die Hand des Satans, der Böses will, der Hand eines jener Engel aus der Offenbarung gewichen, die das Siegel des Menschensohnes auf die Stirn der Knechte Gottes drükken, damit sie keinen Schaden erleiden. Aber Petrus sieht nicht in die Ferne. Er sieht nicht in die Ewigkeit. Er sieht nicht die Verheißungen. Er sieht nur den gebundenen Christus und die Mägde und Knechte und sein gefährdetes Leben. Da passiert es. Petrus, der erste auf der Apostelliste, „hob an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht." Uns mag das Blut in den Adern erstarren. Nicht nur Verleugnung, nicht nur Meineid, auch Selbstverfluchung, d. h. doch: „Versetzt mich in die Hölle, wenn das nicht wahr ist."

So sieht ein Jünger aus, ganz nah bei Jesus und doch ohne ihn! Erschrecken wir! Genauso geht es heute. Petrus kommt nicht mehr heraus. Der Satan hat ihn. Kann die Gnade ihn noch retten? Da, in solcher Dunkelheit meldet sich die Stimme der Gnade. Wie wundervoll! Er, der die Gnade ist, redet nicht. Er wird Petrus nicht bloßstellen. Die Gnade meldet sich mit der Stimme eines Tieres, wie sich einst im Paradies die Sünde mit der Stimme eines Tieres meldete. „Und alsbald krähte der Hahn." „Und er ging hinaus und weinte bitterlich." — Amen.

MEXIKO - TOUR

Vom 29. Juni bis zum 17. Juli 1962

Besuchen Sie die mennonitischen Siedlungen, den Patzcuaro-See, Taxco, Toluca, Mexiko-City und andere höchst sehenswerte Plätze.

Zentral-Amerika-Tour

bis zum 27. Juli

(anschließend, je nach persönlichem Wunsch) nach El Salvador, Honduras, Costa Rica, Panama, Guatemala, die mennonitischen Siedlungen in Britisch Honduras.

Um mehr Auskunft wenden Sie sich an

MENNO TRAVEL SERVICE

Bo 367, Akron, Penna., USA / 111 Marilyn Ave., Goshen, Ind., USA
Box 283, Newton, Kans., USA / 182 Kelvin St., Wpg. 5, Man., Can.

(Hier abschneiden und an eine der obigen Anschriften einsenden)

Schicken Sie mir Bitte alle Auskunft über die „Mexico-Central America Tour"

Name ....

Adresse ....

Leamington, Ontario

Als ich meinen vorigen Bericht über Vertiefungsarbeit in unserer Gemeinde abschloß, versprach ich eine Fortsetzung. Will aber nur kurz erwähnen, was mich persönlich traf, und das war Epheser 5, von dem Wandel in der Liebe nach dem Vorbilde Jesu Christi. Besonders sorgfältig wurden die Verse Epheser 5, 22 und 6, 7 betrachtet. Unsere jungen Menschen hatten Ratschläge für das Ehe- und Familienleben gewünscht. Die haben sie bekommen, aber wir Aelteren brauchen die auch. Bei meiner Selbstprüfung mußte ich mich immer wieder als schuldig finden. In meinen jungen Jahren waren die Verse von 22 bis Ende gewöhnlich der Text des zweiten Predigers auf Hochzeiten. Der tiefere Sinn des Wortes blieb uns meistens verborgen. Nun wurde uns Christus darinnen gezeigt in seiner völligen Dahingabe und Liebe.

Was alle unsere christlichen Veranstaltungen verschönert und vervollkommnet ist ein Sängerchor. Der Chor in der Gemeinde ist die rechte Hand des Predigers, ja, ist der singende Prediger der Gemeinde. Eine Gemeinde, die ihren Chor geringachtet, ist ihres Chores nicht wert. Andererseits sollte ein Gemeindechor auch nicht die Würde seines Amtes vergessen, besonders im täglichen Wandel der Sänger.

Wir haben zwei Chöre, einen gemischten und einen Männerchor. Beide haben sie sich bei den Vertiefungsversammlungen rege beteiligt. Ihre Lieder waren gut gewählt und machten großen Eindruck. Auch Quartette und Trios beteiligten sich. Wir haben gute Stimmen in der Gemeinde, und sie singen auch gerne.

Wir haben viel gehört. Manch ein Wort hat uns getroffen. Manch ein Versprechen ist still gegeben worden. Die öffentlichen Zeugnisse zeugten von empfangenem Segen. Gott sei Lob und Dank!

Jetzt noch etwas vom Wetter. Wir hatten in dieser südlichsten Ecke Kanadas in diesem Winter Schnee, Eis, Wasser und Nebel, oder alles durcheinander. Man wußte oft nicht, was man zum Ausgehen anziehen oder aufsetzen sollte. Das Thermometer bewegte sich zwischen —5 bis + 35 über Null. Das Barometer, ob es jemand in den Gliedern oder an der Wand hatte, zeigte beständig auf Sturm. Doch wir nahmen alles so wie es kam, aus Gottes Hand, auch das Wetter.

Etliche Familien litten hier schwer an der Grippe.

Anfangs Februar hatte die hiesige engl. Baptistengemeinde Besuch aus Moskau und zwar den Sohn des Baptistenführers der UdSSR, Jakob Shidkoff. Er gab einen Bericht und erzählte seine Bekehrung. Er beantwortete anschließend viele Fragen.

A. Hübert, Korr.

Clearbrook, B. C.

„Was kann es Schön'res geben,
und was kann sel'ger sein,
als wenn wir unser Leben
dem Herrn im Glauben weih'n?"

Der Gedanke wurde uns auf der dreitägigen Missionskonferenz unseres Bibelinstituts wichtig. Br. J. B. Töws, Missionssekretär unserer Generalkonferenz, Br. W. Reimer, Kalifornien, USA, Missionar von Kolumbien, sprachen, auch die Brüder H. H. Janzen und H. Brucks. Am Tage waren die Versammlungen in unserem Versammlungshause in Deutsch und in Englisch. Die Abendversammlungen waren in der Aula des MBI. Das Thema war: „Gehet hin in alle Welt", nach Matth. 28, 16—20. Da Br. Töws kürzlich die Missionsfelder besucht hatte, konnte er uns einen Einblick geben in die Zustände, die Arbeit und die Widerwärtigkeiten auf den Missionsfeldern. Er betonte, daß der Auftrag des Herrn Jesu noch in voller Kraft bestehe, aber noch nicht ausgeführt sei. Er sprach über die heutigen Möglichkeiten, die Welt zu evangelisieren durch Predigt, Vorbild, Radio, Literatur. Zuletzt behandelte er die Frage: Was kostet es, den Missionsauftrag auszuführen? (Lukas 14, 26. 27.)

Wir haben tüchtige Bibelschullehrer, die sich bemühen, den Schülern gründlichen Unterricht im Worte Gottes zu geben und in ihnen Missionssinn zu wecken. Das Institut hat 84 Schüler. Wir sagen uns, es könnten mehr sein. Gegenwärtig bauen wir bei dem Bibelinstitut ein Schülerwohnheim, so daß wir in der Lage sein werden, auch Schüler aus anderen Provinzen aufzunehmen.

Am 24. März war hier eine Konferenz der Schwestern der MBG-n von B. C. Es waren über 1,000 Schwestern gekommen. Auch hier durfte Br. J. B. Töws mit einem Vortrag dienen. Diese Versammlung war zum Segen, doch, daß sie in Englisch abgehalten wurde, war ein Nachteil für solche, die nicht Englisch können, und derer sind hier nicht wenige. Besonders die Alten und Neueingewanderten fühlen sich dann etwas zurückgesetzt.

Wir haben aber noch eine deutsche Sonnabendschule mit über 200 Kindern. Die Kinder beschämen mit ihren zwei Sprachen manch einen Erwachsenen und Gelehrten, der sich mit einer Sprache abfinden will.

P. N. W., Korr.

Aus Leserbriefen

Vancouver, B. C.

Liebe Geschwister im Herrn! Ich lese die „Menn. Rundschau" schon sehr lange und finde viel Segen und Freude darin. Mit diesem bestelle ich Bücher und Osterkarten und will Ihnen gleichzeitig Gottes Beistand in Ihrer Arbeit wünschen.

Es grüßt Ihre treue Leserin und Kundin,

Frau M. Unger.

Frauendienst

MCC-Aufruf

Im Frühling, wenn die Hausfrauen ihre Schränke und Kammern im Großreinemachen ausleeren, finden sich wohl verschiedene Kleidungsstücke, die sie nicht mehr brauchen, die aber noch in gutem Zustande sind. Das MCC kann noch sehr viel Kleider brauchen, sie müssen aber so gut sein, daß sie noch wenigstens 6 Monate getragen werden können. Was nur noch gut genug ist für den Lumpensammler, sollte man nicht ans MCC schicken, denn die Sachen sollen „Im Namen Christi" weitergegeben werden. Deshalb bitten wir euch, gebt was ihr könnt, und vielleicht hat die Nachbarin auch noch etwas übrig. (In manchen Orten hat man spezielle Gabentage für die ganze Bevölkerung. Wenn jemand so eine Sammlung veranstalten möchte, würden wir im Büro gern behilflich sein, sie zu organisieren.)

Es ist nun das 17. Jahr, daß das MCC Weihnachtspakete verteilen will. In den 16 Jahren sind über 385,000 Pakete verteilt worden an die Kinder in Algerien, Oesterreich, Frankreich, Deutschland, Hongkong, Indonesien, Japan, Jordanien, Korea, Paraguay, Taiwan und Vietnam. Im vergangenen Jahr waren es über 32,500 Kinder, die die Liebe Christi durch ein Weihnachtspaket zu spüren bekamen. Soll unser Paket auch in diesem Jahr dabei sein?

Auch in diesem Jahr werden im Depot Weihnachtspakete zusammengestellt werden, wenn man lieber Geld hinschicken möchte. Das Geld für die Pakete wolle man bitte direkt ans MCC-Office schicken.

Woraus bestehen die Weihnachtspakete?

Für Jungen: Eine Hose mit Gürtel, Sweater (Cardigan), 1 Paar Socken, 1 Stück Seife, Spielzeug.

Für Mädchen: Ein Kleid oder Rock und Bluse, 1 Sweater (Cardigan), Strümpfe, 1 Stück Seife, Spielzeug.

Wenn du ein Paket zusammenstellst, denke daran:

1. Man wähle Sachen für Kinder von 3—16 Jahren, denke auch an die größeren Kinder, nicht nur an die Kleinen.

2. Warme Kleider und Hosen (nicht blue jeans).

3. Sweaters und nicht „sweat shirts" für die Jungen.

4. Als Spielzeug wähle etwas Passendes für das bestimmte Alter, wie kleine unzerbrechliche Puppe, kleiner Gummiball, Geldtasche (Wallet), für ältere Kinder: Handarbeit für Mädchen, Messer für Jungen.

5. Schickt nicht: Cowboy-Anzüge, Schießgewehr, Baseball, Rätsel, Plastiline, Crayons, Süßigkeiten, oder etwas von Plastik zum aufblasen, Großes oder Zerbrechliches.

6. Schicke nur neue Sachen fürs Paket.

7. Wenn du eine Antwort von dem Empfänger haben möchtest, lege einen rückadressierten Briefumschlag bei, auch eine Weihnachtskarte kann beigelegt werden.

8. Nähe Paketzettel an, auf denen vermerkt ist, ob für Junge oder Mädchen, und das Alter, mit großen Stichen auf die Mitte eines neuen Handtuchs.

9. Wickele alle Sachen in das Handtuch und stecke mit Sicherheitsnadeln rund herum zu.

10. Schicke alle Weihnachtspakete in einer Dose (man sollte nicht andere MCC-Sachen darin schikken), die „Christmas Bundles" aufgeschrieben hat per „parcel post", „expreß" oder Fracht an die nächsten MCC-Kleider-Zentren:

187 King Street East,
Kitchener, Ont., oder an

Canadian Mennonite Relief
and Immigration Council,
Clothing Depot, Box 47,
Yarrow, B. C., Canada.

11. Man sende $1 je Paket in separatem Umschlag an das nächste Depot, dafür wird 1 Testament in der Sprache des Landes gekauft, und es hilft auch, die Uebersendungskosten zu bezahlen.

•

Ailsa Craig Farm
ist eine Besserungsanstalt, wo Jungen mit Liebe und Strenge erzogen werden, die sich schon verschuldet haben. Dieses MCC-Projekt wird auch teilweise von den Gemeinden Ontarios unterstützt. Gegenwärtig hat die Farm Raum für 20 Knaben. Damit sie sich finanziell tragen könnte, sollten es 30 Knaben sein, und es würden auch soviel sein, wenn da Raum wäre. Nun hat das MCC beschlossen, noch 2 kleinere Wohnungen zu bauen, wo die Knaben in „Familien", je zu 10 Knaben mit Hausvater und Hausmutter wohnen könnten. Das Geld zum Bau muß aber erst gesammelt werden, und zwar $25,000, ehe man mit dem Bau beginnen kann. Wer will dabei helfen?

Ein Frauenverein hat $25 geschickt, wir brauchen noch 999 ähnliche Gaben.

Susan Willms von Coaldale, Alberta, ist die Hausmutter, Ed. Driediger der Direktor, Frank Funk der Farmer, im ganzen arbeiten 14 Personen an dem Werk.

Jesu Friede ist für alle da!

„Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden!" Sie mußte gehen; sie konnte ja nicht bei Jesus bleiben. Das möchte wohl der Sünder zuerst am liebsten, wenn er seinen Heiland gefunden hat, immer so in besonderer Weise bei Jesus sein, im Genuß seiner Nähe, im Betrachten seines Wortes, in der Gemeinschaft der Brüder. Aber wir müssen ja in unseren alten Pflichtenkreis zurückkehren. So auch diese Frau. Aber wie anders kehrt sie heim, als sie gegangen ist: mit Frieden im Herzen! Muß ich auch wieder hingehen in meinen Alltag und kann nicht in solch besonderer Weise bei ihm bleiben: Sein Friede bleibt bei mir. Dieser Friede ist für alle da. Und doch gehen so viele unter uns einher mit Unfrieden und Qual im Herzen. So viele hören sein Wort und lauschen einen Augenblick. Sie schauen auf sein Kreuz und vernehmen die Botschaft von der Vergebung der Sünden und vom Frieden, und leben weiter, als ginge das alles sie nichts an. Jesus schaut den Weg entlang, ob nicht doch vielleicht einer dies liest, der den Frieden sucht. Dem möchte ich sagen: „Schau auf Jesus, und lausche auf sein Wort: „Dir sind deine Sünden vergeben!" Und dann greife zu: „Ja, Herr, auch mir, auch mir!" Dann wirst du seinen Gruß vernehmen: „Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden!"

P. H.

Osterkarten

Deutsche Osterkarten

Neu: **Ostersieg.** Farbenprächtige Blumensträuße. Doppelfaltkarten. **Deutscher Bibelvers und Osterwunsch.** Mit Umschlägen. 10 Stück zu .... 95¢

Ostergruß. Prächtiger Blumenschmuck. Oesterliche Bibelverse in großem Druck. Feine Ausführung, aus Westdeutschland importiert. 12 Stück .... **nur 60¢**

Ostersegen. Farbenprächtig. Goldprägung. Oesterliche Bibelverse. Extrafeine Ausführung, aus Westdeutschland importiert. 12 Stück **$1.20**

Russische Osterkarten

Auferstehung. Doppelfaltkarten. Farbenprächtige Blumensträuße. **Bibelverse** und Osterwunsch in russischer Sprache. Mit Umschlägen. 2 Stück .... 25¢, 12 Stück nur **$1.25**

Englische Osterkarten

Easter Blessings. Doppelfaltkarten mit Bibelversen und Segenswünschen in englischer Sprache. Farbenprächtige Bilder. Vornehmes samtartig-mattes Aussehen. 14 Stück **$1.35**

Easter Wishes. Hochglanz-Doppelfaltkarten, gemischt: religiöse und andere. Sinnsprüche in englischer Sprache. Hergestellt in Kanada. 10 Stück mit Umschl. .... **95¢**

Easter Assortment. Luxuriöse Doppelfaltkarten. Bunte Bilder. Englische Sinnsprüche, gemischt: religiöse und andere. 14 Stück mit Umschlägen in einer Dose **$1.25**

— Portofrei —

The Christian Press, Limited
159 KELVIN STREET, WINNIPEG 5, MAN.

In B.C.: DICK'S BIBLE AND BOOK STORE, Box 384, Clearbrook. — G. F. WARKENTIN, 4069 Nithsdale St. Burnaby 1. — **In Ontario:** J. P. DYCK, Box 46, Virgil. — MISSION BOOKSHOP, 10 Griffin Ave., Kitchener. — **In Alberta:** J. DUECK, Kolporteur, Box 176, Coaldale. — ECONOMY CORNER, Box 179 Coaldale. — **In Manitoba:** BIBLE, BOOK & SUPPLY ROOM, Mountain Ave., Winkler. — Miss M. GIESBRECHT, 266 Hawthorne Ave., North Kildonan.

Fruchtstrudel mit Hefeteig

Strudel ist ein Gebäck, das aus hauchdünnem Teig hergestellt und sehr sorgsam zubereitet wird. Mit Hefeteig ist es schon etwas einfacher und schmeckt trotzdem sehr gut. Die Fülle wird von Kirschen, Rosinen und Mandeln hergestellt. Der Teig wird auf bemehltem Tuch ausgerollt, die Fülle daraufgestrichen, das Tuch wird an der langen Seite aufgehoben, so daß sich der Teig selbst aufrollt. Der Saum und die Enden werden fest zusammengeklebt, so daß die Fülle schön drinnen bleibt.

Zutaten:

2 Tassen Mehl, 1/4 Tasse Zukker, 1/2 Teelöffel Salz, 2 Eßlöffel kalte Butter oder Margarine, 1/2 Tasse lauwarmes Wasser, 2 Teelöffel Zucker, 2 Päckchen Trockenhefe, 1/4 Tasse Milch, 1 Ei (getrennt), 2 Dosen (15 Unzen jede) süße Kirschen, den Saft gut abtropfen lassen, 1 Tasse Rosinen, 1 Tasse feine trockene Bröseln, 1/2 Tasse Zucker, 3/4 Tasse feingeschnittene Mandeln, 1 Teelöffel Mandelextrakt, 1 Eßlöffel geschmolzene Butter oder Margarine, 3 Eßlöffel Zucker.

Zubereitung:

Das Mehl, 1/4 Tasse Zucker und Salz werden in einer Backschüssel gemischt und die 2 Eßlöffel kalte Butter oder Margarine hineingeschnitten. Die 2 Teelöffel Zucker werden in lauwarmem Wasser aufgelöst, die Hefe darübergestreut und 10 Minuten stehen gelassen. Die Milch wird erhitzt, dann bis lauwarm abgekühlt, das Eigelb geschlagen und mit der aufgelösten Hefe alles unter das Mehl gemischt, etwas geschlagen und wenn nötig mit etwas mehr Mehl zu einem weichen Teig verarbeitet. Nachdem er leicht geknetet ist, wird er in einer eingefetteten Schüssel am warmen Ort gestellt und bis zur doppelten Höhe gehen gelassen, ungefähr 45 Minuten.

Jetzt vermischt man die gut abgetropften Kirschen, Rosinen, Brösel, 1/2 Tasse Zucker, 1/2 Tasse Mandeln und Mandelextrakt. Der Teig wird leicht hinuntergestoßen, auf bemehltem Tuch zu einem 16 Zoll großen Viereck ausgerollt. Man streicht zuerst die geschmolzene Butter oder Margarine darüber, dann die vorbereitete Fülle bis zu 1 Zoll von der Kante. Man hebt das Tuch an einer Seite auf und rollt den Teig, wie eine Geleerolle. Den Saum und die Enden fest zukleben, mit dem Saum nach unten aufs Blech legen. Der Strudel wird mit Eiweiß bestrichen und mit den übrigen Mandeln mit 3 Eßlöffeln Zucker bestreut. Man läßt den Strudel noch ungefähr 1/2 Stunde bedeckt aufgehen und backt ihn im mittelheißen Ofen, 350 Grad F, 30 bis 35 Minuten.

Man kann ihn kalt oder warm servieren, ungefähr 16 Portionen.

Wir reiten in der Nacht

von J. H. MacLehose

(11. Fortsetzung.)

„Das kann ich dir nicht sagen. Ich weiß nur, daß er Beweise gegen Walter hat und daß er nach London gegangen ist, wo dein Bruder sich ja auch aufhält. Erkennst du die Gefahr nicht, Anne? Walter, der in die Umtriebe der Oxforder Studenten verwickelt ist, reist nach London, um Cäcilie Hallett zu suchen, also die Enkelin eines notorischen Ketzers. Er hat sich selbst die Schlinge um den Hals gelegt, und Bruder Antonius wird sie zuziehen — es sei denn, ich halte ihn zurück. Er ist unserer Familie tief verpflichtet, weil wir ihm vor Jahren aus einer sehr unangenehmen Lage geholfen haben. Uns zuliebe würde er ihn in Ruhe lassen. Aber mein Vater ist ein sehr eifriger Diener der Kirche, und er wird bestimmt keine Hand rühren, um einen Ketzer zu helfen, der nicht zu seiner Familie gehört. Wenn du mich heiratest, Anne, wird mein Vater und werde ich alles tun, was wir können, um dich und deinen Bruder vor den Folgen eurer Torheit zu retten. Ich gebe dir eine Woche Bedenkzeit. Vielleicht kommt inzwischen eine Nachricht aus London, die dir deine Entscheidung erleichtert. Aber das sage ich hiermit noch einmal: du wirst mir gehören — oder keinem! Leb wohl."

Er verschwand zwischen den Bäumen und ließ Anne in einem Zustand innerer Zerrissenheit, in dem Angst und Zorn einander jagten, zurück. Sie fühlte, wie ihr die Knie zitterten, und setzte sich auf den Baumstamm, um ihre innere Ruhe wiederzufinden.

Während sie so über ihre unsichere Lage, Bruder Antonius' Feindschaft, Walters Beteiligung an ketzerischen Umtrieben, Martins unbeugsame Entschlossenheit sie zu heiraten, und über das ihrer ganzen Familie drohende Verhängnis nachdachte, stiegen vor ihrem geistigen Auge ganz deutlich zwei Bilder auf. Sie sah Richard, wie er sie beim Abschied mit einem Blick voll Zärtlichkeit umfing. Sie sah auch ein Bild, das sie vor längerer Zeit in einem alten Meßbuch von Pater Matthias mit heimlichem Grauen betrachtet hatte: einen hohen Scheiterhaufen, darauf an einen Pfahl gekettet einen Mann, an dem gierige Flammen züngelten, während über ihn grinsende Teufelsfratzen darauf warteten, sich auf seine Seele zu stürzen. Und die Gesichtszüge des armen Todgeweihten nahmen ganz deutlich die ihres geliebten Bruders an. Sie preßte verzweifelt die Hände vor die Augen, aber in der Dunkelheit leuchteten die gierigen Flammen nur umso heller.

Mit Schaudern kam ihr die schreckliche Entscheidung zum Bewußtsein, vor die sie gestellt war. Obwohl sie sich keine genaue Rechenschaft darüber ablegen konnte, wußte sie mit Bestimmtheit, daß Richard sie liebte, genauso innig wie sie ihn, und daß er eines Tages zurückkommen und um ihre Hand anhalten würde. Aber sie unterschätzte auch Martins verzweifelte Entschlossenheit nicht. Weder seine Versprechungen noch seine Drohungen waren süßes Gerede. Wenn sie ihn heiratete, würde er sein Wort halten und Bruder Antonius und seine Meute zurückrufen. Wies sie ihn aber um Richards willen ab, würde er sich mit Sicherheit an ihr rächen und Walter seinem Schicksal überlassen, vielleicht sich sogar an seiner Verfolgung beteiligen. Unter diesen Umständen mußte ihr Richard für immer versagt bleiben, denn wie hätte sie jemals Glück und Frieden in einer Ehe mit ihm finden können, wenn sie ihr den Bruder hätte zum Opfer bringen müssen?

Wäre nur Walter hier gewesen, damit sie ihn hätte fragen können, ob er wirklich gefährdet sei, wie Martin behauptete! Hätte ihr nur irgend jemand einen Rat geben können! Allmählich wurde sie jedoch ruhiger, und ihr gesunder Optimismus gewann die Oberhand. Sie hatte ja mit der Antwort noch eine ganze Woche Zeit! Vielleicht war bis dahin Walter zurück, oder Richard kam gar von Sodbury hergeritten! Einer der beiden würde ihr bestimmt helfen können, warum sich also jetzt schon so viel Sorge machen?

Als sie mit ihren Betrachtungen so weit gediehen war, fiel ihr plötzlich ein, daß sie jetzt schon sehr lange von den anderen fort war und daß man wohl Bemerkungen über ihr langes Ausbleiben machen würde. Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, und inzwischen hatten wohl auch die Lustbarkeiten im Dorf begonnen. So machte sie sich denn auf den Weg.

Von fern scholl ihr fröhliches Lachen und Musik von Flöten und Geigen entgegen, und von Zeit zu Zeit auch das Gebrüll von Rindern. Hieran erkannte sie, daß die Vorbereitungen jetzt ihren Höhepunkt erreicht hatten und der Maibaum auf seinem Triumphzug auf dem Dorfanger angekommen war. Bald trat sie aus dem Schatten des Waldes ins helle Sonnenlicht. Ein weiter, sanft abfallender Wiesenhang zog sich bis zum Fluß hinunter, der die Grenze der zu Fairlawn gehörenden Besitzungen bildete, und am jenseitigen Ufer sah sie Raven Abbas vor sich liegen. Der grüne Dorfanger bot ein reizvolles Gewimmel in allen Farben des Regenbogens. Einzeln, zu Paaren oder in kleinen Gruppen belebten die Bewohner in bunter Festkleidung den Platz, und durch ihre Reihen bewegte sich langsam zur Mitte hin der mit leuchtenden Bändern und bunten Blumen geschmückte riesige Maibaum, an jeder Seite von einem Dutzend Ochsen mit blumenumwundenen Hörnern an Stricken gezogen. Anne beobachtete das fröhliche Gedränge genau, aber sie erblickte Martin nicht in der Menge. Auf dem Feldweg näherte sich jedoch ein einsamer Reiter, in dem sie ihren Vater erkannte. Er ritt über die Brücke ins Dorf und auf die Festwiese zu.

Plötzlich entstand in der Nähe des Maibaumes eine kleine Rauferei. Eine Frau kreischte schrill auf und erschreckte die an sich schon unruhigen Ochsen, die nun auszubrechen versuchten. Die Umstehenden sprangen entsetzt zur Seite und liefen nach allen Richtungen davon. Anne sah, wie ihr Vater auf die erregten Tiere zuritt, wohl um sie zum Fluß hin abzudrängen, wo sie am wenigsten Schaden anrichten konnten. Hierbei machte sein Pferd, von einem der Tiere mit wütendem Gebrüll angezogen, unvermittelt einen so heftigen Sprung zur Seite, daß der Reiter abgeworfen wurde. Er kam genau vor die anstürmenden Tiere zu liegen, und im nächsten Augenblick gingen ihre fliegenden Hufe und der riesige Baum über ihn hinweg. Am Flußufer, das ihrem Lauf Halt gebot, blieben sie endlich keuchend und schnaubend stehen.

Sir William lag regungslos. Anne warf ihren Korb fort, raffte ihr Kleid und lief den Hang hinunter. Als sie ankam, hoben ihn einige Männer bereits auf eine behelfsmäßige Tragbahre.

„Schmied, ist er tot? schrie sie und drängte sich durch die Umstehenden.

„Nein, Fräulein Anne, nicht tot, Gott sei Dank, aber schwerverletzt, fürchte ich. Vorsichtig, Leute, ganz behutsam tragen! Du, Edmund, läufst voraus und sagst Fräulein Selby, was passiert ist, damit sie schon Vorbereitungen treffen kann. Und du, Jack, läufst zu Pater Matthias!"

Der Pater kam, aber er konnte nichts weiter tun als die Männer noch einmal ermahnen, den Verletzten so vorsichtig wie nur möglich zu tragen. Anne ging nebenher, eine Hand auf der jetzt so schlaffen und leblosen ihres Vaters.

Als sie die Brücke erreicht hatten, stockte der Zug plötzlich, und als Anne von dem bleichen Antlitz des Vaters aufsah, blickte sie in die unbewegten dunklen Augen Martins, und ein Zittern überlief sie.

„Anne!" rief er, und diesmal lag kein spöttischer Unterton in seiner Stimme. „Das ist ein schrecklicher Schlag für euch. Kann ich euch helfen?"

Anne erwiderte seinen Blick kühl. „Ich danke euch, Herr Strange, aber meine guten Freunde hier tun bereits alles, was getan werden kann."

Mit gemessenem Gruß wandte sie sich ab, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Martin lenkte sein Pferd beiseite, um sie vorbeizulassen, und sah mit unheildrohendem Blick lange hinter Anne her, die es gewagt hat, seine Hilfe so eisig abzulehnen.

•

Wie langsam die Tage dahinschlichen! Anne hielt abwechselnd mit ihrer Tante die Krankenwache in dem verdunkelten Schlafzimmer und lauschte den schweren, röchelnden Atemzügen ihres Vaters. Alle im Hause gingen auf den Zehenspitzen, sprachen nur im Flüsterton und ließen beim Gebet für seine Genesung die Perlen des Rosenkranzes durch zitternde Finger gleiten. Pater Matthias verließ das Krankenlager nur, um kühlende Verbände und schmerzstillende Salben für die zerschundenen Gliedmaßen zu bereiten. Aber den inneren Verletzungen konnte er nicht beikommen, und so sah es hoffnungslos um den Kranken aus.

Ein Eilbote war nach London geschickt worden, um Walter auf schnellstem Wege heimzuholen, denn niemand auf Fairlawn konnte ahnen, welch schreckliche Wendung sein Schicksal inzwischen genommen hatte.

Am vierten Tage nach dem Unfall saßen Anne und ihre Tante gemeinsam im Krankenzimmer. Der Pater stand neben dem Bett; in der Hand hielt er ein Kruzifix, und seine Lippen bewegten sich in stillem Gebet. Plötzlich öffnete Sir William die Augen, und sein Blick war nicht fiebrig und verschleiert, sondern ruhig und klar.

„Anne!" rief er mit schwacher, aber vernehmlicher Stimme, und als sie sich liebevoll über ihn beugte, fragte er mit leisem Lächeln: „Ist Walter hier?"

Anne schüttelte traurig den Kopf, und sie versuchte standhaft, einige Tränen zu unterdrücken. „Nein, lieber Vater, aber er wird bald hier sein."

Der Kranke wandte den Kopf ein wenig, so daß er Pater Matthias ansehen konnte. „Walter ist ein guter Sohn", murmelte er. „Er wird kommen. Aber wenn es zu spät sein sollte, müßt ihr euch bis dahin meiner Tochter annehmen. Martins Vater wird alles Erforderliche für meine Beerdigung regeln, und ihr sorgt für die Messen und Gebete, für die ich auch schon Vorsorge getroffen habe."

Er bewegte schwach seine Hand auf der Decke, und Anne, deren Augen sich bei diesen Worten des Sterbenden mit Tränen füllten, legte die ihre hinein.

„Wo ist Katherine?" fragte er. Und als sie ans Bett trat, flüsterte er: „Du bist immer lieb und gut zu uns gewesen. Du warst meinen Kindern eine rechte Mutter, und du wirst sehen, daß ich nicht undankbar bin. Wir alle stehen tief in deiner Schuld."

Er schloß die Augen und schien einzuschlafen, aber nach einigen Minuten öffnete er sie wieder und blickte seine Tochter an.

„Martin Strange ist ein guter Junge. Er wäre der passende Mann für dich, Anne. Ja, er wäre deiner Hand würdig. Ich will noch heute mit ihm sprechen."

Seine Augen schlossen sich wieder, der Kopf sank leise ins Kissen, und der Griff seiner Finger um Annes Hand wurde langsam schwächer. Pater Matthias fiel auf die Knie, und in die Stille hinein sprach er ein Gebet, das die entfliehende Seele auf ihrem Weg ins Jenseits begleitete. Dann knieten auch Anne und die Schwägerin des Entschlafenen nieder und weinten bitterlich, als es ihnen zum Bewußtsein kam, daß er für immer von ihnen gegangen war — er, der allezeit frohe und liebevolle Mann, unter dessen sorgender Hand sie vor Not und Unsicherheit bewahrt geblieben waren.

Vor Schmerz betäubt, ließ Anne sich willenlos in ihr Zimmer führen. Dort versuchte die Tante, sie zu trösten, so gut sie konnte, und bewog sie, sich schlafen zu legen, um sich von den anstrengenden Nachtwachen auszuruhen. Der große Schmerz und die Tränen ließen sie zuerst keine Ruhe finden, aber dann siegte doch die Natur, und sie schlief so fest ein, daß sie erst am Abend aufwachte, als Tante Katherine ins Zimmer kam. Erst langsam fand sie wieder in die Wirklichkeit und in die Erinnerung an all das Schreckliche, das sich in den letzten Tagen ereignet hatte, zurück.

„Liebe Anne", sagte die Tante mit zärtlicher, aber fester Stimme, „du mußt jetzt vor allem etwas essen. Es ist noch viel zu tun, und wir müssen unseren Schmerz bezwingen. Walter ist noch immer nicht hier. Du mußt vorläufig seinen Platz einnehmen, und du mußt mir auch in Küche und Keller helfen. Ich habe dir einen Becher mit warmer Milch und eine kräftige Suppe mitgebracht. Setz dich auf, und iß und trink."

Anne richtete sich langsam auf, löffelte die Suppe und trank die Milch. Dann zog sie die Knie an, stützte die Arme darauf und den Kopf in die Hände. Die Erinnerung an Martins Ultimatum überkam sie und wurde noch überschattet durch den Tod des Vaters.

„Oh, was soll ich nur tun!" entfuhr es ihr unwillkürlich. Fräulein Selby setzte sich zu ihr aufs Bett.

„Was hast du denn, Kind?" fragte sie teilnehmend. „Das scheint mir mehr zu sein als nur der Schmerz um den Vater. Du hast noch einen anderen Kummer. Willst du dich nicht erleichtern und mir sagen, was dich bedrückt?"

Jetzt ließ sie die Tränen, die sie bisher mühsam zurückgehalten hatte, freien Lauf, und in einem Gefühl der Erleichterung erzählte sie der Tante alles: von Huberts Besuch in der Rosenlaube und ihren Blick auf seine Bibel bis zum Maienfest und der grausamen Wahl, vor die Martin sie gestellt hatte. Als sie geendet hatte, fragte sie noch einmal verzweifelt:

„Was soll ich tun? Ich weiß, daß ich Richard liebe, und ich glaube fest, daß er mich liebt. Aber wir können unserm Glück nicht meinen Bruder zum Opfer bringen. Dann muß ich Martin heiraten, obwohl ich ihn nicht liebe. Ja, ich muß ihn eines Tages vielleicht hassen. Und warum, ja warum verfolgt Bruder Antonius meinen Bruder mit solchem Haß? Was haben wir ihm getan, daß er ihn vernichten möchte?"

Es kam Anne wie eine Ewigkeit vor, bis die Tante antwortete.

„Ja, Anne, ich sehe, daß ich dir jetzt ein Geheimnis enthüllen muß, das ich eigentlich für mich behalten wollte." Sie zog das junge Mädchen dicht an sich und schlang ihren Arm um sie, so daß Annes Kopf an ihrer Schulter ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Sänger-Bote

Ein Liederbuch für Kirche und Haus

164 Lieder mit Noten

für Gemischten Chor. Eine vorzügliche Sammlung für Gottesdienste und christliche Feste für Gemeindechöre aller Richtungen.

Fein gebunden, dunkelroter Deckel mit Goldaufdruck $1.85

Portofrei vom Verlag
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5

Aus Rußlandbriefen
(Fortsetzung von Seite 6—5)

Prediger der Mennonitengemeinde in Osterwick, Altkolonie. — Einſ.) leitete unsere Gruppe.

Lieber Br. G. Klassen, laß diesen Brief bitte in Eurer „Menn. Rundschau" veröffentlichen, vielleicht ist dies mein letzter.

„Es klingt ein Lied mir herüber
aus längst vergangener Zeit,
drinn reihen sich Töne an Töne
aus langer Vergangenheit."

Im voraus dankend, Dein geringer Bruder im Herrn,

K. J. Reimer.
(Eingesandt von G. J. Klassen, Virgil, Ontario.)

Nikolajewka, Orenburg, UdSSR.

Lieber Freund, will Deinen uns sehr werten Brief beantworten. Sind, Gott sei Dank, gesund. Wir haben in diesem Winter sehr viel Schnee und Sturm, beinahe immer ist jemand draußen, so daß ich beten muß: „Herr, hilf, sonst sie verderben." Er hat auch noch immer geholfen. Im Irdischen haben wir nichts zu klagen, haben unser täglich Brot und Kleidung, und das ist genug für den Leib. Aber die arme Seele hat keine Nahrung, die muß jetzt glauben und vertrauen. Wir haben uns ein Radio gekauft und hören jeden Vormittag etliche Evangelisten sprechen. Das ist unsere größte Freude.

Unsere Wirtschaft ist nicht groß: 1 Kuh, 3 Schafe, 2 Schweine, 34 Hühner, sind unser Vermögen.

Unsere Kinder haben auch alle hier am Orte gebaut und sind noch alle beisammen. Großkinder haben wir 11, das jüngste ist ein Mädchen, sonst alles Knaben.

Gerhard Rempels waren heute vormittag bei uns, um das Wort Gottes zu hören. Er ist ganz blind und bedarf Trost u. Ermutigung. Ach, wie liegt die Welt so im Argen, wie haben Sünde und Ungerechtigkeit überhand genommen! Aber das hat Jesus auch gesagt, und jetzt geht das vor unsern Augen in Erfüllung. Oft ist es so dunkel im Herzen, aber bei ihm ist Rat und Tat zugleich. Das ist mein Trost, daß er bei uns will sein bis ans Ende.

Hört Ihr die Predigten über den Luxemburger Sender auch? Wenn ja, dann bitte ich Dich, schicke doch unsere Adresse hin, damit sie wissen, daß wir alle zuhören. Gute Nacht, Aufwiedersehn im Himmel!

S. N.

Eingeſ. von Johann Penner, Greendale, B. C., R. R. 4, Sardis, B. C.

Testaments-Formulare
"Legal Will Form"
in Englisch, mit klaren Anweisungen, leicht auszufüllen.
Portofrei nur 50¢
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.
•
(Vater auch Mutter sollten rechtzeitig ihr Testament machen, um den Ueberlebenden bei der Regelung des Nachlasses viel Mühe und Unkosten zu sparen.)

Yarrow, B. C.

Bei uns ist Frühlingswetter mit Regen und Sonnenschein.

Im Februar waren hier zwei Hochzeiten.

Am 13. März feierte Br. Corn. Töws, Schreiber des Buches „Die Tereker Ansiedlung", seinen 90. Geburtstag bei guter Gesundheit. Ihre Kinder von Alberta und Tochter, Frau Anna Sukkau, waren dazu hergekommen.

Schw. Sukkau hatte sich leider vorher zu Hause die linke Hand gebrochen und ließ sie hier in Gips legen. Sie fuhren wieder nach Hause, und um 1 Woche brannte ihr Haus nieder. Sie waren allein zu Hause, die Nachbarn weitab, sie konnten nichts retten.

Am 18. März brachte Pred. Hans Kasdorf von Brasilien einen wichtigen Bildbericht von ihrer Arbeit in Brasilien.

Am 24. März, nachmittags, fuhren alle MBG-Schwesternvereine von Britisch-Kolumbien nach Clearbrook zum Versammlungshaus, wo Missionssekretär J. B. Töws eine zeitgemäße Ansprache für die Schwestern hielt. Vorher waren die Berichte von der Stadtmission.

Am 25. März predigte Missionar A. A. Unruh hier in der MBG. Abends besuchte uns die Bibelschule von Clearbrook.

Br. Jak. P. Martens, Sohn von Pred. Petrus Martens, hatte eine sehr schwere Operation an der Lunge. Laßt uns der Kranken fürbittend gedenken!

Korr.

Morden, Man.
(MBG)

Vom 11. bis 14. Februar war die prophetische Bibelkonferenz in der Bergthaler Mennonitengemeinde, eingeleitet von der „Morden Crusade for Christ". Dr. A. B. Machlin und Pred. H. B. Prinz, Minneapolis, USA, und der Judenmissionar Harry Flumbaum von Winnipeg, Man., waren die Redner. Br. Flumbaum berichtete von der Arbeit unter den Juden in Winnipeg. Pred. H. B. Prinz's Ansprachen handelten von Israels Zukunft und der Wiederkunft Jesu Christi. Es kamen viele zu den Versammlungen.

Am 18. Februar war die Begräbnisfeier für Br. Fr. Haack. Br. J. Quiring, Winkler, Man., sprach in Englisch Worte des Trostes an Hand von Psalm 17, 15. Br. F. H. Friesen sprach in Deutsch über 1. Mose 35, 25.

Br. Haack war 88 Jahre alt geworden. 40 Jahre war er Glied der MBG gewesen.

Am 20. Febr. hatte die Sonntagsschule mit den Eltern einen Abend. Die Lehrer berichteten von Segnungen und auch von Problemen. Jedem Bericht folgte eine Besprechung. Der Herr hat uns treue Brüder und Schwestern gegeben, die dem Herrn in der Sonntagsschule dienen. Der Abend kam mit einem Liebesmahl zum Abschluß.

Am 25. Februar hatten wir die Freude, Br. C. C. Peters, B. C., unter uns zu haben. In der Woche sprach Br. Peters an den Nachmittagen über 1. Thess. 1 und 2, an den Abenden legte er die Offenbarung aus. Die Versammlungen waren gut besucht, und Br. Peters hat im Segen gearbeitet. Das Wort blieb nicht ohne Wirkung, es führte zur Selbstprüfung.

Am 4. März hatte die Gemeinde ihr Vierteljahresfest. Br. F. H. Friesen begrüßte die Versammlung mit einem Worte aus Psalm 84. Br. Joe Wiebe, Morden, Man., predigte Englisch über Römer 1, 14—16. Br. C. C. Peters sprach über 1. Petr. 3, 8—17. Die Schwestern hatten ein Mahl bereitet, und alle Zuhörer wurden zu Tisch geladen. Der Nachmittag galt der Aeußeren Mission, und Br. C. C. Peters betrachtete das Missionsfeld, den Missionsarbeiter und die Missionsgemeinde nach Apg. 14, 26—28.

Am 8. März, nachmittags, hatten unsere Schwesternvereine werten Besuch, den Schwesternverein von Newton Siding, der ein Programm brachte.

Missionar Roland Wiens, der nicht zum Vierteljahresfest kommen konnte, erfreute uns am 8. März, abends, mit seinem Besuch. Br. Wiens berichtete über das Wirken der Gnade Gottes in Japan und zeigte Bilder aus der Mission. Der Herr hat durch Geschwister Wiens in Japan Großes tun können.

Am 17. März war eine Jugendversammlung mit Br. A. P. Regier von Calgary, Alberta, als Redner. Vom 18. bis 23. März waren Evangelisationsversammlungen, bei denen Br. Regier in englischer Sprache das Wort Gottes verkündigte. Die Sünder wurden eingeladen, zum Herrn Jesus zu kommen. Br. Regier hat mit Hingabe gedient. Das Wort soll nicht leer zurückkommen. (Jes. 55, 11.) Wir danken Br. Regier für den Dienst!

In Psalm 68, 20 heißt es: „Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns seine Last auf; aber er hilft uns auch." Der Herr hat auch unsern Kranken geholfen, sie sind aus dem Hospital entlassen und sind zu Hause. Br. Wm. Bärg kam krank aus Ontario zurück und mußte am selben Tage ins Hospital, wo er eine Operation am Blinddarm hatte. Der Herr hat auch ihm geholfen, und Br. Bärg kann schon wieder die Versammlungen besuchen.

Peter P. Schulz, Korr.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.
Knoblauch ist gut fuer Sie!
Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung.

Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben.

Jetzt wieder in beiden Farben — dunkelrot und hellgrau erhältlich!

The Hymn Book

- Es ist die englische Uebersetzung des so beliebten und weitverbreiteten deutschen Gesangbuches der MBG.
- Gemeinden, Chöre, Einzelpersonen und Buchhändler haben mit großen Erwartungen nach diesem Buch ausgeschaut. **Sie sollten jetzt bestellen, solange der beschränkte Vorrat reicht.**
- Dieses neue englische MBG-„Hymn Book" kann ein glückliches Bindeglied zwischen dem Gesang der Alten und dem Gesang der Jungen sein, weil es jedes Lied unter derselben Nummer, mit denselben Noten und gleichen Inhalts enthält, wie es im deutschen Gesangbuch steht.
- 555 Lieder mit Noten, auf gutem Papier, in klarem Druck, in starkem, dunkelrotem od. grauem Leineneinband lieferbar $3.—

Das deutsche MBG-Gesangbuch, in dunkelrot oder schwarz erhältlich, kostet auch .... $3.—

Spezieller Rabatt an Gemeinden und Buchhändler

Bestellungen richte man bitte sofort an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd. 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Ihr Aufenthalt in Deutschland beginnt schon an Bord der M.S.Seven Seas

. . . dem Schiff, das durch seine warme Atmosphäre und traditionelle deutsche Gastlichkeit zu einem Begriff im Transatlantik-Verkehr geworden ist.

Der alles einschliessende Fahrpreis verbürgt Ihnen das Feinste in Küche, Unterkunft sowie Bedienung von erfahrenem deutschen Personal.

BRINGEN SIE IHRE VERWANDTEN NACH CANADA:

Fragen Sie an über unseren Rufpassagen-Dienst. Wir werden über unsere europäischen Büros mit Ihren Verwandten in Verbindung treten und die bestmögliche Unterstützung in allen Reisefragen gewähren.

EINE ERSPARNIS VON 10% BEI BUCHUNG IHRER HIN- UND RÜCKREISE AUSSERHALB DER SAISON

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt . . ."

ECL-G-32-62

Abfahrt von *MONTREAL UND QUEBEC
nach Rotterdam und Bremerhaven ueber Le Havre und Zeebrugge
† 21. APRIL

Abfahrt von NEW YORK
nach Rotterdam und Bremerhaven ueber Southampton und Le Havre
19. MAI

*Einschiffung am vorhergehenden Abend — †Winterfahrpreis

Sehen Sie noch heute Ihr Reisebuero oder die Europe-Canada Line:
504 Main Street, Winnipeg — 540 Burrard Street, Vancouver

Europe-Canada Line
MONTREAL • HALIFAX • TORONTO • WINNIPEG • VANCOUVER

Crosstown Credit Union Soc. Ltd.

Mennonitische Sparkassen Vereinigung

Suchen Sie, Ihr Spargeld vorteilhaft anzulegen?

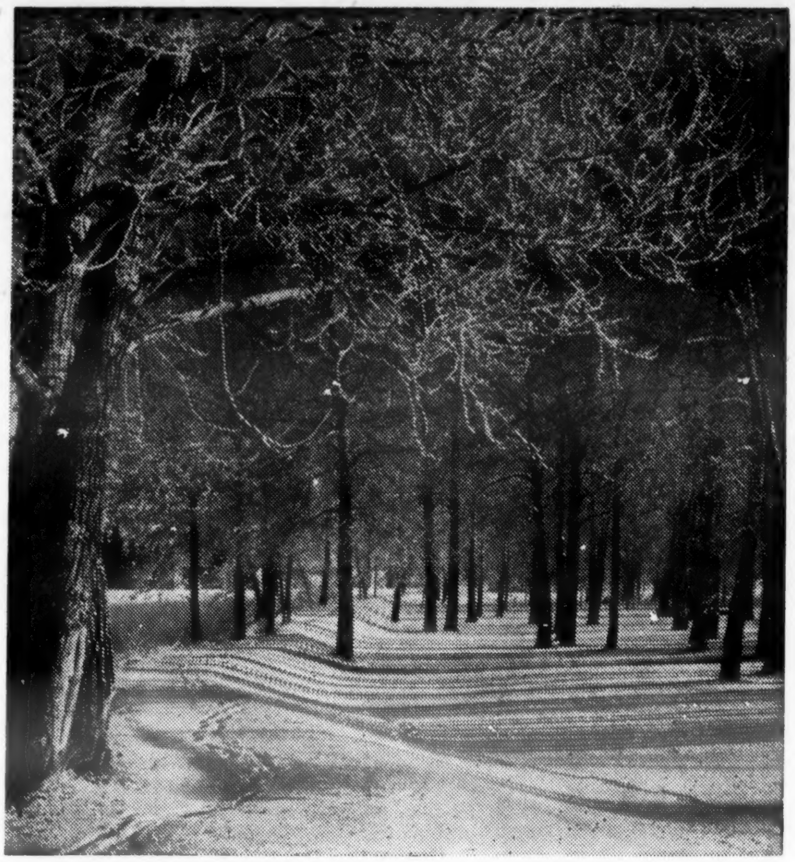
1960 zahlten wir 4½ Prozent Dividenden, zudem ist das angelegte Geld versichert.

Bedürfen Sie einer Anleihe für irgendeinen guten Zweck?

Wir leihen Geld aus, wobei die Anleihe auch versichert ist, das heißt, im Sterbefalle wird der unbezahlte Teil der Anleihe gestrichen.

Hauptoffice:
284 Kennedy Street
Winnipeg 2, Manitoba
Telephone: WHitehall 3-0488

Kildonan-Office:
1133 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba
Telephone: ED 4-7455



Typisch für diese kanadische Winterszene sind diese mit Rauhreif überzogenen Bäume, die der Parklandschaft ein zartes, märchenhaftes Aussehen verleihen. Der lange kanadische Winter, der in einigen Provinzen jetzt noch nicht ganz vorbei ist, ist manchmal recht ungemütlich, er hat aber auch seine Schönheit. Das Bild wurde in Calgary, Alberta, aufgenommen.

(Calgary Herald)

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—5)

Vereinigte Staaten

— Das Städtchen Goshen, Indiana, USA, mit dem großen Goshen-College, erlebte am 10. und 11. März die schlimmste Ueberschwemmung in seiner Geschichte. Niemand wurde verletzt, und der Sachschaden ist nicht zu groß.

— Am 23. und 24. März tagte im Taborcollege, Hillsboro, Kans., USA, die jährliche Veranstaltung „Intercollegiate Peace Fellowship". Dazu waren Vertreter aller mennonitischen Colleges der USA erschienen.

— In Inman, Kans., wurde am 11. März das neue $170,000-Altenheim eingeweiht. Das Heim bietet moderne, bequeme Unterkunft für 34 Personen.

— Ein Altenheim mit Privatwohnungen und Pflegevorrichtungen für Alte soll in Hillsboro, Kans., unter dem Namen „Parkside Homes" erstehen. Nähere Auskunft ist von Pred. Martin Kröker, 315 South Lincoln, Hillsboro, Kans., erhältlich.

— Wwe. P. H. Berg, Gattin des verstorbenen langjährigen Schriftleiters des „Zionsboten", wurde am 19. März in Hillsboro, Kansas, durch den Tod abgerufen. Das Begräbnis war am 23. März von der MBG aus.

— In Reedley, Kalif., beging Br. Jacob J. Dick kürzlich seinen 95. Geburtstag bei guter Gesundheit, geistig auch körperlich. Er kam 1879 mit seinen Eltern von Rußland und wohnt seit 55 Jahren in Reedley.

Monaco. — Fürstin Gracia Patricia von Monaco, die frühere amerikanische Filmschauspielerin Grace Kelly, hat bekanntgegeben, daß sie im Sommer unter der Regie von Alfred Hitchcock wieder einen Film drehen werde.

* * *

Indien. — Für den indischen Premier Nehru steht der Feind rechts. Auf die Frage, ob in Indien der Kommunismus oder die Rechte die größere Gefahr sei, war seine Antwort: „Die Rechte ist immer die größere Bedrohung." „Die Rechte bedeutet Rückkehr zum Feudalismus, sie bedeutet Unwissenheit, Verfall und Stillstand, sie bedeutet den Tod der Nation."

* * *

Berlin. — In einem fast vierstündigen Gespräch mit Gromyko hat sich der amerikanische Außenminister Rusk am 26. März noch einmal erfolglos bemüht, den toten Punkt in den Berlin-Verhandlungen zu überwinden. Rusk bezeichnete im Anschluß an das Gespräch — es war bisher das längste, das er mit seinem sowjetischen Kollegen in Genf, Schweiz, geführt hat — die Aussprache als „nützlich für beide Seiten". Er räumte auf Fragen jedoch ein, daß kein Fortschritt irgendeiner Art erzielt worden sei. Der amerikanische Außenminister sprach gegenüber Gromyko die amerikanische Bereitschaft aus, die bisher so ergebnislos verlaufenen Verhandlungen fortzusetzen. Den gleichen Wunsch gaben die Sowjets zu erkennen, so daß nunmehr die Gespräche wieder auf die niedere Ebene der Sondierungsversuche verlegt werden.

* * *

Westdeutschland. — Ein „Schlußgesetz" soll die Befriedigung von 900,000 noch schwebenden Entschädigungsansprüchen und die Berücksichtigung von bisher noch nicht entschädigten Opfern des nationalsozialistischen Regimes sicherstellen, forderte der Präsident der „Konferenz über jüdische materielle Ansprüche an Deutschland", Goldman. Bis 31. Dezember 1961 hatte Westdeutschland, wie Goldmann ferner mitteilte, an persönlichen Entschädigungen 2,7 Milliarden Dollar gezahlt. Behörden rechnen mit einem Endbetrag von 4,3 Milliarden Dollar.

— Als völlig „undiskutabel" bezeichneten politische Kreise in Bonn und Berlin die Vorstellungen des SED-Sekretärs Ulbricht, der in einer Rede die Frage des Berlin-Zugangs mit dem Abschluß eines Friedensvertrages, mit der Anerkennung der Zone und mit dem Abzug der westlichen Truppen aus Berlin verknüpft hat.

— Temperamentvoll verteidigte der westdeutsche Wirtschaftsminister Erhard am 26. März im Berliner Sportpalast seine ernsten Warnungen vor einer weiteren Schwächung der Volkswirtschaft durch Ausbrüche des Wohlstandes. Gleichzeitig forderte er die Bevölkerung noch einmal zur Sparsamkeit und Mäßigung auf.

— Das Deutsche Rote Kreuz will in diesem Jahr 6,000 Hilfsschwestern in Westdeutschland ausbilden.

* * *

Algerien. — Bei einer Ueberraschungsaktion in Oran fiel Putschgeneral Jouhaud einem französischen Kommando in die Hände. Trotz falschen Bartes war er erkannt worden. Die Verhaftung General Jouhauds ist der schwerste Schlag, den die Untergrund-Terroristen in Algerien erlitten haben. Der 57jährige erfreute sich bei den Algerien-Franzosen großer Popularität, weil er „einer der Ihrigen" ist.

— Als Moskau, wenige Stunden vor Inkrafttreten des Waffenstillstandes in Algerien, die Exilregierung de jure anerkannte, zeigte es an, daß es dem erhofften propagandistischen Effekt bei den Arabern den Vorzug gab, auch wenn sich Frankreich mit Recht durch diese provokative Eile brüskiert fühlen mußte.

Frankreich reagierte mit der Abberufung des französischen Botschafters beim Kreml, Dejean. Auch das französische Ersuchen an den Sowjetbotschafter in Paris, Winogradow, „direkten Kontakt mit seiner Regierung aufzunehmen", stellt eine Verhärtung der Beziehungen zwischen beiden Ländern dar. Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen Paris—Moskau ist damit allerdings nicht verbunden, die Kontakte werden durch Diplomaten niederen Ranges aufrechterhalten.

Diese jüngste französische Maßnahme entspricht zugleich der allgemeinen Haltung de Gaulles gegenüber der sowjetischen Politik. Der General glaubt, daß Moskau nur durch äußerste Härte zur Einsicht gebracht werden kann. Deshalb auch hält er nichts von Verhandlungen, sei es über Abrüstung, sei es über Berlin, solange die Sowjets keine „vernünftige Haltung" einnehmen. Das neuerliche Tief in den Beziehungen zwischen Paris und Moskau läßt darauf schließen, daß sich de Gaulle dem Fortgang der Berlin-Gespräche, womöglich sogar auf einer Gipfelkonferenz, abgeneigter denn je zeigt.

* * *

Argentinien. — Die Bemühungen des argentinischen Staatspräsidenten Frondizi, mit der Bildung eines überparteilichen Kabinetts die innenpolitischen Spannungen zu lösen, scheiterten. Frondizi wurde von dem früheren Staatspräsidenten Aramburu unter Hinweis auf den wachsenden Druck der Militärs und der Oppositionsparteien gebeten, ein „persönliches Opfer zu bringen" und sein Amt zur Verfügung zu stellen. Aramburu war der Oberbefehlshaber der Streitkräfte, die 1955 den Diktator Peron gestürzt hatten. Er hatte danach eine provisorische Regierung gebildet, und im Jahre 1858 nach einer allgemeinen Wahl die Macht an Frondizi übergeben. Aramburu genießt bei den drei Wehrmachtsteilen hohes Ansehen und ist überzeugter Anhänger der demokratischen Regierungsform. Er scheint im Augenblick der einzige Politiker zu sein, dem die Ueberwindung der Krise zugetraut wird. Am 28. März wurde Frondizi in seiner Wohnung verhaftet.

— Ein paar ultranationalistische Jugendliche bewarfen am 24. März den Gemahl der englischen Königin, Prinz Philip, mit Eiern und Tomaten, als er in Buenos Aires eintraf, um seine Südamerikareise zu beenden. Prinz Philip war überrascht, sagte aber nichts und bewahrte die Haltung.

Ein Sprecher für die britische Botschaft teilte später mit, der Prinz habe um die Freilassung der verhafteten jungen Leute gebeten und gesagt, sie „mögen den Vorfall nicht wiederholen, weil er keine unbegrenzte Anzahl von Anzügen mitgebracht habe".

* * *

Südafrika gab bekannt, daß im Laufe von 30 Jahren der Orange-Fluß gezähmt werden soll, wodurch ein großes wüstenartiges Gebiet in ein landwirtschaftliches und industrielles Paradies umgeformt werden kann.

* * *

Schweiz. — Der Schweizer Physiker Auguste Piccard, einer der bedeutendsten Stratosphären- und Tiefseeforscher der Welt, ist am 25. März in Lausanne einem Herzanfall erlegen. Der Wissenschaftler war 78 Jahre alt. Auguste Piccard wurde weltbekannt, als er am 27. Mai 1931 von Augsburg, Süddeutschland, aus mit einem Stratosphären-Ballon eine Höhe von 15,781 Meter erreichte und nach einer Flugdauer von 42 Std. sicher in Tirol landete. Nach dem Kriege machte sich Piccard einen Namen durch seine zahlreichen Tiefsee-Tauchversuche mit dem von ihm selbst konstruierten „Bathyskop".

* * *

Kuba. — Sowjetische Techniker haben den Bau von vier Raketenabschußbasen in Kuba beendet. Die Basen sind nur 150 bis 300 Kilometer von der Küste Floridas (USA) entfernt.

— Der neuernannte Wirtschaftsminister Kubas, Rodriguez, hat in einer Ansprache über die Rundfunk- und Fernsehsender zugegeben, daß die Rationierung von Lebensmitteln „Unruhe und Miß-

Löwens Bestattungsheim

dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, **194 Kelvin St., Winnipeg 5. Telefon LE 3-8695,** zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

Alle elektrischen Reparaturen und Installationen

macht

KILDONAN ELECTRIC LTD.
J. P. Jantzen, Manager
Telefon: ED 4-7743
853 Henderson Hwy., Wpg. 15

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre

Baumaterialien

REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.

WINNIPEG 16, MAN.

— EDison 4-4311 —

Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

trauen zu schaffen beginnt". Die schlechte Organisation bei der Verteilung der Lebensmittel sei entschuldbar, „da es nicht möglich ist, über Nacht die Versorgung der 1,6 Millionen Einwohner Havanas, der Hauptstadt Kubas, zu organisieren".

* * *

Rotchina ist als Außenhandelspartner der Sowjetunion von der ersten Stelle im Jahre 1959 nunmehr auf die vierte Stelle abgesunken.

* * *

Polen. — Der polnische Außenhandelsminister Trapczynski hat bekanntgegeben, daß Polen im laufenden Jahr 1962 mit einem Umsatz von rund einer Milliarde Rubel an der 3. Stelle der sowjetischen Außenhandelspartner stehe.

* * *

Zentralafrika. — Die Staats- und Regierungschefs der „Afrikanisch-Madagassischen Union" traten am 25. März in Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik, zu einer Konferenz über die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit ihrer Länder zusammen. Die Konferenz in Bangui ist die 5. Tagung der „Afrikanisch-Madagassischen Union", deren 12 Mitglieder bis vor etwa 2 Jahren noch zum französischen Kolonialreich gehörten. Eine wichtige Rolle auf der Tagungsordnung nimmt das Verhältnis der 12 afrikanischen Länder zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ein, mit der sie alle assoziiert sind. Auch die Errichtung gemeinsamer diplomatischer Missionen im Ausland soll in Bangui besprochen werden.

TRY THE
HAHN-ECLIPSE
"LIFT TEST"

PROVE TO YOURSELF

POW-R-BOY
ROTARY TILLER
digs in better...handles easier

Lift up on the handles. Notice how easily wheels lift from ground. That's because 93% of the tiller weight is on the tines for best dig-in. Not on the handles where you have to wrestle with it as with other tillers.

24" SUPER
with POWER REVERSE

SEE US FOR A DEMONSTRATION

Verlangen Sie nähere Auskunft und Preise von

C. A. DeFehr & Sons. Ltd.
78 Princess St. — 10970 — 84th St.
Winnipeg 2, Man. — Edmonton, Alta.

Korea. — General Park Tschung Hi, der Chef der koreanischen Militärregierung, hat auch das Amt des Staatspräsidenten übernommen.

* * *

Sowjetrußland. — Chruschtschow, der selber keinen Führerschein hat, ist grundsätzlich gegen Privatautos. Er hält es für überflüssigen Luxus. Es gibt dringendere Dinge zu tun, meint er. Später will er dann einen riesigen nationalen Autoverleihdienst einrichten lassen. Dort sollen sich die Sowjetmenschen bei Bedarf einen Wagen mieten können. Wer selber ein eigenes Auto besitzt, wird leicht überheblich, fürchtet Chruschtschow. Ja, Autofahrer verlieren den „Kontakt mit der Masse". Sie entwickeln Sonderinteressen und sind nicht mehr so leicht zu lenken wie ein Volk von Fußgängern und Lastwagenfahrern.

— Die Russen hatten für das Aufführungsrecht des Films „Wilhelm Tell" $125,000 geboten, eine Summe, die den Schweizern durchaus genehm war, da der Film bisher keinen finanziellen Erfolg hatte. Da sich die Sowjets aber weigerten, jenen Paragraphen zu unterschreiben, daß keine Aenderungen am Film vorgenommen werden dürften, kam der Kauf nicht zustande. Die Schweizer erklärten, sie könnten eine Veränderung des Films nicht zulassen. Sie müßten befürchten, daß aus Wilhelm Tell in der Sowjetunion ein kommunistischer Freiheitsheld werde. Das aber sei nicht der Sinn des Films.

* * *

Rumänien. – Bis auf einige Bergbauern und Landwirte, die auf abgelegenen Höfen etwas Viehzucht und auf Zwergwirtschaften etwas Ackerbau betreiben, gibt es seit Mitte März keine selbständigen Bauern mehr in Rumänien.

* * *

Kanada. — Vom Atlantik brach am 24. März ein Schneesturm ein, der eine Stundengeschwindigkeit von 70 Meilen hatte. Weite Gebiete wurden von 10 Zoll hohem Schnee bedeckt. Im nördlichen Nova Scotia kam es zu Schneeverwehungen, die eine Höhe von 8 Fuß erreichten.

* * *

Großbritannien. — Schild an einem Buchladen in London: „Kinder, die nach fortschrittlichen Methoden erzogen werden, haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt."

* * *

Indonesien hat am 26. März die in den USA geführten Geheimversammlungen mit Holland über die Zukunft von Westneuguinea abgebrochen.

— An zwei Stellen der Küste Westneuguineas haben indonesische Streitkräfte nach Mitteilung der niederländischen Regierung Landungsversuche unternommen. Um die Invasoren zurückzuwerfen, habe die niederländische Marine Streitkräfte entsandt.

Auf dem gelben Adressenzettel steht auch das Datum, bis wann Ihr M.R.-Abonnement bezahlt ist. Wollen Sie einmal nachsehen, ob die Zahlung schon fällig ist? Wenn Sie uns zuvorkommen, erübrigt sich eine Mahnung, und Sie ersparen uns viel Zeit und Portospesen. Danke!

* * *

Iran. — Der Schah von Persien verteilt Land. Der erste Abschnitt der Bodenreform in Persien ist abgeschlossen. Besitzlose Bauern erhielten je 2½ Hektar Land zum Preis von 12 bis 50 Dollar je Hektar. Das Geld wird in Jahresraten zu $1.75 zurückgezahlt.

* * *

USA. — In 9 von 10 Haushalten in den USA befindet sich jetzt ein Fernsehgerät.

— Der Schwarzhandel mit Kindern nimmt in Amerika erschreckend zu. Allein in Kalifornien werden jährlich etwa 1,000 Kleinkinder verkauft. Durchschnittlich wird ein Baby mit etwa $5,000 gehandelt.

— Alle europäischen Touristen erhalten vom 1. Mai an für Reisen durch die USA vom Staat einen Preisnachlaß von 15 Prozent in der Touristenklasse bei allen Eisenbahnlinien.

— Sicherheitgurte müssen nach einem Parlamentsbeschluß des amerikanischen Staates New York in allen Kraftfahrzeugen angebracht sein, die vom 1. Juni 1964 an zugelassen werden.

— Bis zum August d. J. werden 5,000 Amerikaner als Angehörige des Friedenskorps der Entwicklungshilfe und der Völkerverständigung dienen. Dieses Ziel hat sich die von Präsident Kennedy ins Leben gerufene Organisation für das 2. Jahr ihres Bestehens gesteckt. Seit März 1961 sind bereits 698 „Friedenssoldaten" in 12 Einsatzländer gezogen; aber immer noch liegen unzählige Anträge auf Zuteilung oder Verstärkung von Arbeitsgruppen vor.

Martens,
Goulet, Falk & Steen
Deutschsprechende Rechtsanwälte,
Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Buldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

LORNE A. WOLCH
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street — Elmwood
Telefon: LE 3-1177

Pakete nach Rußland bis zu 40 Pfund
VEGA Parcel Service Ltd.
919 Main St., Winnipeg, Man.
Phone WH 3-8813
Filiale Calgary, Alberta, 815 A — 1st St. S.E.

Erzaehlungen von Missionsfeldern

in 16seitigen Einzelheften mit feinen Bildern von Richard Sapper als Titelbilder. Lebendig geschrieben! — Spannend von der ersten bis zur letzten Seite.

Die Abrechnung. Wilhelm Weickum berichtet von Missionarserlebnissen in China. Man erfährt allerhand vom Leben und Treiben der Chinesen, und kann auch für das Gemeindeleben der Weißen in der Heimat noch manches nebenbei lernen. Wenn man z. B. erfährt, wie der Chinese Wang meint, Gott gewissermaßen vor seinen Wagen spannen zu können, damit er ihn segne und beschütze. Nie fragt er nach Gottes Willen. 16 S. —.15

Unbekannte Kirche auf den Nicobaren. Arno Lehmann. Der schlitzäugige Bischof mit dem englischen Namen John Richardson hat als kleiner Junge mit viel Mühe von einem Inder das Lesen gelernt. Heute steht er einer großen Kirche vor und verfertigte das erste Wörterbuch und die erste Grammatik für Nicobarisch. Nebenbei versteht er sich aufs Fußballspielen und trägt sein Fahrrad über den Kopf durch einen Fluß, wen es sein Weg der Seelsorge erfordert. 16 Seiten .... —.15

Regenschirm geht auf Walfang. Johannes Ittmann. Ngango ist ein Neger in Kamerun. Sein Name heißt zu Deutsch „Regenschirm". Er besucht die Gottesdienste des Missionars, nimmt aber doch an allen mit dem Walfang verbundenen Kulthandlungen des Heidentums teil, bis er durch ein Unglück zum Durchbruch kommt und sich taufen läßt. Packend erzählt. 16 Seiten .... —.15

Die Kirche Koreas. Jakob Keck. Ist das Wort wahr, daß Märtyrerblut Samen der Kirche sei, so hat Gott noch Großes vor mit unseren Brüdern und Schwestern in Korea. Die Haltung der Missionsgemeinden in Korea, die wahrhaft unter dem Kreuz einhergeht, rechtfertigt es, den Gang ihres Leidensweges an an Hand ihrer Geschichte näher zu betrachten. 16 Seiten .... —.15

Ein Kampf um Birma. Karl Michel berichtet vom Leben und Werk des Birmanen-Missionars Adoniram Judson. Es schien schier unmöglich, einen Anfang zu finden. Drei Jahre dauerte allein das Sprachstudium. Zwei Jahre schmachtete er im Todeskerker. Die Gattin starb mit 34 Jahren. Es war ein weiter Weg bis zum ersten getauften Birmanen, aber am Ende war es doch eine kleine Gemeinde. 16 S. —.15

Wiedersehen mit Indien. Christian Schuler. Nach 15 Jahren Abwesenheit kehrt der gewesene Missionar noch einmal ins heutige Indien zurück, um beim Selbständigwerden der indischen Christengemeinden behilflich zu sein. Er zieht hochinteressante Vergleiche zwischen einst und jetzt und berichtet lebendig über die eigenartigsten Begegnungen. 16 Seiten .... —.15

Deines Wortes Kraft. Marcus Karunakaran wuchs als Hindu in Südindien auf und erzählt hier seine Bekehrungsgeschichte, wie er von seiner Familie ausgestoßen wurde und schließlich ein gesegnetes Werkzeug in Gottes Händen werden durfte. Der Verfasser wollte mit diesem lebendigen Zeugnis anderen jungen Männern Mut machen, sich ganz auf die Seite ihres Herrn und Erlösers zu stellen. 16 Seiten .... —.15

Kafuka, der Kleine vom Kongo. Carol H. Sayre erzählt kinderverständlich, aber voll wichtigen Lebenswahrheiten für die Erwachsenen, aus dem Leben und Treiben in einer Missionsschule in Belgisch-Kongo. Die Geschichte ist ergreifend; aber voll herzinniger Wärme. 16 Seiten .... —.15

Schatten Indiens über Afrika. Gerhard Brennecke berichtet in packender Weise wie stellenweise in Südafrika die Inder den weißen Menschen an Zahl bereits überflügelt haben. An Beispielen werden die Spannungen deutlich und schließlich auch die Wahrheit, daß allein Jesus Christus die Gegensätze zwischen braun, schwarz und weiß überbrücken kann. 16 Seiten .... —.15

Albert Schweitzer und sein Werk. Friso Melzer berichtet spannend typische Einzelheiten aus dem Leben des Urwalddoktors. Als Albert Schweitzer nach Lambarene in den afrikanischen Urwald ging, mußte er ein 3faches Opfer bringen: es galt, seine Orgelkunst aufzugeben, auf die Lehrtätigkeit als Professor an der Universität in Straßburg verzichten und die geldliche Unabhängigkeit zu verlieren. 16 Seiten .... —.15

Ich lebte unter Mohammedanern. Richard Reusch. Als Derwisch verkleidet, suchte der Verfasser in Ostafrika und Südarabien nach dem verborgenen Imam, von dem eine große Gewalt auf die mohammedanische Bevölkerung ausgeht. In seinem Namen werden Verbrechen ohne Ende begannen, um das mohammedanische „Friedens"reich aufzurichten. So wartet alle Welt auf einen Erlöser, den sie haben können, wenn sie ihn nur annehmen wollten. 16 Seiten .... —.15

Als Arzt in Ghana. Frommherz Symank. Außerordentlich lebhaft und sprudelnd erzählt ein Missionsarzt von seinen Erlebnissen im modernen Afrika. Im selbständig gewordenen Staat Ghana reißen sich die Neger im Süden nach Wissen und Bildung, während im Norden noch finsteres Heiden- und Zaubererunwesen herrscht. 16 Seiten .... —.15

Das Leben Mary Bethunes. Lieselotte Hoffmann. Ein Negermädchen im Süden der Vereinigten Staaten, dem man den sehnlichen Wunsch, lesen zu lernen, verweigern muß, findet ihren Weg. Es gibt wenig schöpferische Persönlichkeiten, in deren Weg so deutlich das Heller- und Hellerwerden einer ursprünglichen Eingebung erkennbar ist, die von Anfang an auf ein Ewiges hindeutet. 16 Seiten .... —..15

Zulu und der weiße Mann. Heinrich Geißler. Der gläubige Zulu Simon fühlt in sich den Ruf zum Reformator des „weißen" Christentums zum echt „afrikanischen" Christentum. Beim Nacherleben seiner Irrwege und seiner schließlichen Heilung werden nicht nur die afrikanischen Probleme deutlich, sondern manch kleiner Reformator kann sich selbst erkennen lernen. 16 Seiten .... —.15

Alle 14 Hefte nur $1.95.

— Portofrei —

THE CHRISTIAN PRESS LIMITED
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man. Phone: LE 3-1487

Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden

G. P. Derksen †,
Clearbrook, B. C.

Das Begräbnis war am 19. Februar 1962 im Bethause der MBG zu Clearbrook. Es waren sehr viel Trauergäste erschienen. Ein Sohn, Missionar, konnte nicht am Begräbnis teilnehmen. 3 Schwestern sangen „Selig in Jesu Armen" und andere Lieder. Br. Abr. Friesens Ansprache hatte Psalm 30 und Hebr. 10, 38. 39 zum Text. Er sprache über die Errettung der Seele, die Erhörung der Gebete und über Anfechtungen. Pred. H. H. Janzen sprach über Joh. 17, 22 bis 24 und führte aus, wie bemüht der Herr Jesus um die Menschenkinder ist, um sie dorthin zu bringen, wo er ist, in seine Herrlichkeit. Nach der Leichenschau wurde der Sarg mit der Leiche nach Borden, Sask., übergeführt, wo das Begräbnis am 21. Februar stattfand.

Die Gemeinde sang „Welch ein Freund ist unser Jesus". Pred. Isaak H. Block hatte die Leitung, verlas Joh. 14, 1—4, machte etliche Bemerkungen und betete. Der Chor sang. Pred. H. A. Willmes, Hepburn, hatte Amos 3, 1—7 zum Text und aus 5. Mose 29 die letzten Verse: „Das Geheimnis ist des Herrn, unseres Gottes, was aber offenbart ist, das ist unser und unserer Kinder ewiglich." Pred. A. K. Rempel sprach über Offb. 21, 1—8. Br. Rempel verlas ebenfalls das Lebensverzeichnis und betete. Auf dem Friedhof sang ein Quartett. Pred. Isaak Block verlas 1. Kor. 15, 51 und betete.

Lebensverzeichnis

Gerhard P. Derksen wurde am 17. September 1892 im Dongebiet, Rußland, geboren. Seine Eltern, Gerhard G. Derksens, kamen 1905 nach Borden, Sask. 1908 bekehrte er sich zum Herrn. Daniel 5, 27: „ . . . gewogen und zu leicht gefunden", war der Beweggrund. In demselben Jahre wurde er von Pred. David Klassen getauft und in die MBG aufgenommen. Am 25. November 1913 trat er in die Ehe mit Maria Unger. Ihnen wurden 5 Kinder geboren. Die Ehefrau wurde im 26. Jahre ihres Ehelebens krank. Sie hat 9 Jahre gelitten und durfte am 31. Januar 1949 heimgehen.

Am 30. April 1949 trat G. P. Derksen mit mir, Justina Siemens, in die Ehe. Nach etlichen Jahren stellte sich bei ihm ein Krebsleiden ein. Dieses Leiden verursachte große Schmerzen und auch schwere Kämpfe. Das Wort in Hebräer 10, 38. 39 war ihm eine Stärkung in den schweren Stunden. Am 15. Februar 1962 durfte er heimgehen.

Unsere Ehe währte fast 13 Jahre. Es hinterbleiben seine Gattin, 4 Söhne, 1 Tochter, 20 Großkinder, Mutter Anna Derksen (90 Jahre alt), 2 Brüder und 7 Schwestern.

Wir hoffen auf ein Wiedersehn. Offb. 14, 13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."

Die trauernde Witwe
Justina Derksen und Kinder.

(„Steinbach Post" wird gebeten, abzudrucken.)

Dankabstattung

Allen, die uns in den schweren Tagen der Trauer, verursacht durch den Heimgang meines Mannes, unseres Vaters und Großvaters, Jakob P. Isaak, Teilnahme erwiesen haben durch Fürbitte, mündlichen Zuspruch, Blumen u. Karten, danken wir hiermit herzlichst.

Wwe. Maria Isaak,
Kinder und Großkinder,
1127 Dorchester, Winnipeg.

Aus Leserbriefen

6570 Frederick Street,
Vancouver, B. C.

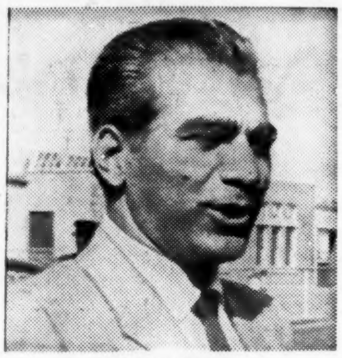
Wollen Sie durch die „Menn. Rundschau" bitte allen Freunden unserer Mutter mitteilen, daß sie in Australien erkrankt ist. (Wwe. Auguste Stobbe, Boissevain, Man., weilt zu Besuch bei ihrer verheirateten Tochter in Australien. — Red.)

Am 14. März klagte sie nach dem Mittagsschlaf über Unwohlsein. Am 16. März wurde es mit ihr schlechter, und man rief den Arzt. Der verordnete Bettruhe, doch schon am 17. März stellte er einen Schlaganfall fest. Sie wurde ins Hospital gebracht. Ihre rechte Seite ist davon betroffen. Gerne würde sie noch nach Hause, nach Kanada, fahren, ist aber auch bereit, zur himmlischen Heimat zu gehen. Sie läßt die Geschwister in Kanada grüßen und wünscht ihre Fürbitte.

Sie wird ärztlich gut betreut, und der Arzt will Therapie verordnen, wenn ihr Zustand nicht schlechter wird. Mutter ist auf ihrem Schmerzenslager getrost und sagt, daß ihr ohne Gottes Willen nichts zustoßen wird, aber der Herr will sie vorbereiten und prüfen.

Die Schwester Carol schreibt: „Mutter war in diesen Monaten hier sehr munter und froh, und wir haben es mit Dank genossen, daß sie bei uns sein konnte. Nun sind wir traurig, und warten, wie Gott es weiter führen wird, und stellen Mutter und uns ganz unter den heiligen Willen unseres himmlischen Vaters. Seine Verheißungen hält er gewiß."

Eingesandt von
Tochter Gertrude Stobbe.



Cheddi Jagan,
Premierminister von Brit.-Guiana, der vergangenes Jahr Kanada besuchte, hat wegen seines knappen Budgets mit einer starken Opposition zu kämpfen. In Georgetown, der Hauptstadt des Landes, entstanden Streiks und Aufruhr. Durch Jagans angebliche kommunistische Neigung wurden Stimmen gegen die Regierung laut, die darauf hinweisen, welche Gefahren entstehen, wenn Britisch-Guiana nicht seine Unabhängigkeit von Großbritannien erhält. (C.S.)

Moskauer Bauernmarkt

Wer an einem Wintertag den Moskauer Bauernmarkt besucht, wird feststellen, daß dort wohlhabende Sowjetbürger einkaufen. Die Regierung hat die Verkaufsstände zur Verfügung gestellt, aber die Bauern stellen ihre eigenen Produkte aus und können nach Belieben hohe Preise verlangen. Ein geschulter Arbeiter, der monatlich 80 Rubel ($88.88) verdient, kann es sich nur selten erlauben, auf dem privaten Markt einzukaufen, aber ein Großteil der Käufer trifft in Privatautos ein — es gibt 23,000 Privatwagen in Moskau —, und diese Männer und Frauen sind die wirtschaftliche „Elite" der 7 Millionen starken Moskauer Bevölkerung.

Die aufgestapelten Lebensmittel sind viel reichlicher vorhanden, als in den staatlichen Sowjetläden, wo die Regierung die Preise festsetzt und wo es oft an Fleisch und anderen Waren mangelt. Auch auf dem Bauernmarkt sah ich ein wenig Fleisch, als ich zwischen den Verkaufsständen einherspazierte. Der große Pavillon, wo die Bauern Fleisch verkaufen sollten, war fast leer. Leer baumelten die vielen Haken von der Decke, andere waren rostig und ebenfalls leer.

In einer Ecke hielten zwei unrasierte Bauern nicht sehr einladende Rindfleischstücke feil. Das Pfund kostete 1½ Rubel ($1.66).

Im Pavillon für Frischgemüse sah ich Gurken. Einige kleine Gurken wurden für einen halben Rubel (55¢) feilgeboten.

Ebenfalls kleine Aepfel wurden für 1¾ Rubel ($1.97) pro Pfund angeboten und Birnen zu 3¾ Rubel ($3.88). Ich sah auch Nüsse und getrocknete Früchte.

In der Abteilung für Milch und Milchprodukte gab es keine Frischmilch, hingegen wurde reichlich Quarkkäse und Honig in großen Behältern verstaut, die den Kunden gehörten.

Eine lange Menschenschlange wartete in einem Sondergebäude auf Kartoffeln, um die es in diesem Winter spärlich bestellt war. Sie kosteten 25 Kopeken (28¢) pro Pfund, in den staatlichen Geschäften aber 10 Kopeken, falls es welche gibt. Im langen Moskauer Winter gibt es immer wenig Lebensmittelprodukte. Die Verteilung im ganzen Lande bedient sich primitiver Mittel, aber unter den Einzelpersonen begegnet man viel Initiative. Die Weinbauern im Kaukasus legen beispielsweise das Geld für eine Fahrkarte zusammen und schicken einen der ihren nach Moskau, um dort Früchte zu verkaufen. Im Spätwinter sieht man Verkäufer, die aus dem Süden des Landes nach der Hauptstadt Moskau fligen und große Säcke mit Mimosen und andern frühen Blumen nach Moskau mitbringen. Die Regierung weiß das und versucht, auch ihren Nutzen daraus zu ziehen: sie hat für die Bauern mitten auf dem Privatmarkt ein kleines Hotel gebaut.

St. H.

Tom Mboya (links) und **Jomo Kenyatta** (rechts), die bei den Wahlen in Kenia führend waren, sind beide für eine starke Zentralregierung. Der noch sehr junge Mboya fürchtet, daß eine lose Bundesunion von 5 oder 6 verschiedenen Stammgebieten eine Rückkehr zur Stammespolitik bedeuten würde. Kenyatta ist 71 Jahre alt und war der Führer der mörderischen Mau-Mau-Terroristen. Kenia (in Ostafrika) soll Ende 1962 oder Anfang 1963 seine Unabhängigkeit erhalten. (C.S.)

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Office Phone WH 2-7116 — Resid. Phone TU 8-6567
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2 bis 5 Uhr nachmittags
730 Somerset Bldg.
Winnipeg — Manitoba

Dr. N. H. Greenberg
DENTIST
179 Kelvin St., Elmwood, Wpg.
Phone LEnox 3-2234
Versteht deutsch!

Brown's Drug Store
• • •
Rezepte und Medikamente Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.
J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Winnipeg - Manitoba
Tel. LE 3-1159 u. LE 3-2619

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St. Winnipeg

Das Neue Testament
The New Testament
Deutsch / Englisch
German/English
Guter Doppelleinen - Einband, Rotschnitt, Taschenformat.
$1.50
— portofrei —
The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Dr. A. J. Neufeld — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: SUnset 3-4222
Dr. C. Derksen — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: ED 9-2658
Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags
Office Telefone: WHitehall 3-7519
903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns u. Dr. P. Friesen
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. Guenther LE 3-1782
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

Deine Gemeindebibliothek – ein stiller Mitarbeiter im Werk des Herrn

— Woche der Bibliotheken in Kanada vom 8. bis 14. April 1962 —

Liste empfehlenswerter Bücher für Gemeindebibliotheken:

Missionsbücher:

Elisabeth Elliot: Durchs Tor der Herrlichkeit (Ekuador) $3.95.

Ethel E. Wallis: Dayuma, ein Leben unter Aucaspeeren $3.95.

Isobel Kuhn: Nester über dem Abgrund (China) $2.95 — Feurige Steine (China-Inland-Mission) $2.95.

Paul White: Doktor von Tanganjika. Reich illustriert $4.25 — Dschungeldoktor auf Safari $1.25 — Operation im Dschungel $1.25 — Zaubermächte im Dschungel $1.25.

Martin Jäckel: Und Glocken hör ich weit (Südafrika) $3.25 — Talitha kumi 95¢ — Die weiße Lilie 95¢ – Der brennende Busch $2.95.

Christian Keyser: Eine Papuagemeinde $2.25 — Nalumotte (Neuguinea) $1.75 — Anuta (Neuguinea) $1.75.

F. Iversen: Dann kam die Ernte (Kongo) $3.25.

Oehler - Heimerdinger: Herbstwolke (China) $2.25.

Heinrich Norden: Durch Urwald und Grasland (Kamerun) $2.25 — Die Hexe von Mehole (Mädchengeschichte aus Kamerun) $1.95.

Elisabeth Braun-Dipp: Pandita Mobil (Borneo) $2.95 — Die große Wirklichkeit $3.35.

Edmund Pidoux: Afrika — ein Kontinent, zwei Welten $2.25.

Emily Lehmann: Bambus zerbricht nicht am Sturm (China) $3.25 — Verborgene Brücken $1.75.

Ursula Namgalis: Schwarzer Bruder in Tanganjika $3.25.

Walter Oelschner: Im Birkenkahn und Hundeschlitten (Im Norden Kanadas) $1.95.

Anne de Vries: Söhne des Urwalds. Indianergeschichte für Kinder aus Südamerika, 3 Bände. Jeder Band $1.25.

Friedrich W. König: Hölle von Sumatra $1.10.

J. H. MacLehose: Radharani (Mädchengeschichte aus Indien) $1.60.

Alfred Salomon: Ferdinand Rott, Missionar unter den Kopfjägern von Borneo $1.35.

Donald McFarlan: Mary Slessor, die weiße Königin (Kalabarküste) $1.35.

Iris Clinton: Robert Moffat, der Freund der Häuptlinge $1.35.

W. Arling: Bruder Japan, Wandlung und Bestimmung eines Volkes zwischen Ost u. West $3.30.

Christliche Geschichten:

Margarete Lenk: Des Waldbauern Friedel $1.75 — Der Findling $2.25.

Helene Hübener: Reich in Gott $2.25 — Maria und Lisa (Fortsetzung von Reich in Gott $2.25 — Im Rosenhaus $2.25 — Unter einem Dach $2.25 — Verschlungene Wege $2.25 — Die drei Freundinnen $2.25 — Es muß doch Frühling werden $2.25.

Henryk Sienkiewicz: Quo vadis (Aus der Zeit der ersten Christenverfolgung) $1.75.

Lewis Wallace: Ben Hur (Aus der Zeit Christi) $1.75.

F. W. Gerhard: Naomi oder Die letzten Tage von Jerusalem 75¢ — Der Fürst aus Davids Hause 95¢ — Sieghardus, der Hauptmann am Kreuz 85¢.

Harriet Beecher - Stowe: Onkel Toms Hütte. (Aus der Zeit der Negersklaverei) 95¢.

Hedw. Lohß: Bruder Tier $1.45 — Diana und die Leute im sonnigen Winkel $1.60 — Dick und seine Katze (für Kinder) 75¢.

Berta Schmidt-Eller. O diese Gabriele $1.40 — Das Schlüsselkind 95¢ — Kathrin $1.25

Elli Kühne: Ich habe dich aus dem Wasser gezogen $1.95 — Höhenluft $1.25 — Wo du hingehst $2.25 — Die Kinder vom Butterberg (für Kinder) $1.95 — Auf eigenen Füßen $1.25.

Jeanna Oterdahl: Einer wartet immer auf dich $2.25 — Die weiße Azalee (Mädchenschicksale) $2.25 — Vogel ohne Schwingen $2.95 — Der Schustersohn aus Odense 2.25 — Das Lehnsgut Gottes $2.95 — Helga Wilhelmina (für junge Mädchen) $1.95 — Die Welt wird weit (Fortsetzung von Helga Wilhelmina) $2.25 — Helga Wilhelmina und ihre Kameraden (3. Bd. zu Helga Wilhelmina) $2.75 – Verborgene Schätze (für Kinder) $1.25 — Kajas erste Reise (für Kinder) $1.75 — Kaja und das Schlüsselkind (2. Kaja-Band für Kinder) $1.75.

Anny Wienbruch: Die fröhliche Familie $1.75 — Geschichten aus dem sonnigen Haus $1.75 — Wir waren unser elf $1.75 — Wie sollt ich denn nicht fröhlich sein (Zeugnisse aus dem Leben einer Lehrerin) $1.75 — Vergiß das Beste nicht (Zeugnisse) $1.25 — Abenteuer am Mittelmeer (für junge Mädchen) $1.25 — Immer nur nach Hause (für junge Mädchen) $1.25 — Wohin Susanne (für junge Mädchen) $1.00 — Brigitte und die Wunderkiste (für Kinder) 95¢ — Die Sturmhofkinder in Italien (für Kinder) $1.00 — Frauke (für Kinder) $1.25 – Drei Schulen gegen Petra $1.25 — Zwei in Klasse IV (für Kinder) $1.25 — Petra und Ute $1.25.

A. van Hoogstraaten - Schoch: Cornelia, einer Mutter Kampf $2.55 — Juliana van Hooren, die Geschichte einer Ehe $2.25 — Die Welt der Jannine Bossart $2.50.

Leontine von Winterfeld - Platen: Gott braucht dich $1.25 — Die Brüder von Marlette $2.25 — Umwege einer Liebe $2.95 — Tannen rauschen im Wasgau $2.25 — Gemeißelter Stein — 2.25 — Das große Ja $2.25 — Ein Sommer am See $255 — Benedikta $2.75 — Gegen die Brandung $2.75 — Vater Bracht und seine Töchter $2.95 — Wenn ein neuer Tag beginnt? $2.75 — Ruf aus der Ferne $2.75 — Im Inselhaus $1.75 — Als die Heimatlosen $3.75 — Stille Sieger $3.95 — In Gottes Sturm $2.75 — Der Helfer von Notland $4.25 — Die steinige Straße $2.85 — Wenn das Leben ruft (Fortsetzung von „Die steinige Straße") $3.25 — Letzte Geborgenheit $2.95 — Lebenserinnerungen (Einer Mutter Kreuz) $2.25 — Bonizetta von Are $2.25.

M. A. Horn: Christine. Aus dem Leben eines jungen Mädchens $1.05.

Anna von Blomberg: Waldstille und Weltleid $2.25 — Regfields Tochter (Fortsetzung von Waldstille und Weltleid) $1.95.

Rita von Gaudecker: Licht und Schatten $1.75 — Lampe in der Nacht $2.25 — Auf Gottes Acker $1.25 — Der Weg aus der Einsamkeit $1.75 — Wenn es still um uns wird (Großdruck) $1.25 — Gardas neue Welt (für Kinder) 75¢ — Mattea Tormahlen 95¢.

Elisabeth Dreisbach: Des Erbguts Hüterin $2.95 — Dennoch erfülltes Leben $2.95 — Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen $2.25 — Jockeli, ein Ausreißer (Kindergeschichte) $1.00 — Wilhelma und ihre Gäste $1.50 — Die Versuchung der Chiara Frohmut $3.25 — Große Not im kleinen Kaufhaus und anderes (Kurzgeschichten) $3.25 — Der dunkle Punkt $2.95 — Die Lasten der Frau Mechthild $2.95 — Und so was nennt sich Ferien $1.30 — Ija, wohin führt dein Weg $1.75 — Heilige Schranken $3.25 — Ganz wie Mutter $2.25 — Wenn sie wüßten $3.25 — Die Zugezogenen 75¢ — Kläff und die Hintergasse 75¢ — Die Schuldkiste 95¢ — Winifried $1.00 — Cornelia erlebt Oberammergau $1.95 — Der kleine Peter und die großen Taten (Kindergesch.) $1.25.

Käthe Papke: Der Forstassessor von Tanne $1.25 — Weg hat er allerwegen 75¢ — Wie meine Bücher entstanden 95¢ — Das Forsthaus im Christianental $2.95 — Der Einsiedler von Stolberg $1.95 — Die Letzten von Rötteln $3.25 — Das Waldhaus am See $1.25 — Wettergasse Achtzehn $1.95 — Sturmzeiten am Bodensee $3.95.

Frau Adolf Hoffmann: Wenn wieder Weihnachtsrosen blühen $1.75.

Argye M. Briggs: Was verachtet ist, hat Gott erwählt $3.75.

Ernst Schreiner: Der Kanzler zu Babel (Geschichte um Daniel) $1.35 — Die Harfe der Hugenottin $2.55 — Die Meistergeige $2.55 — Das Alpenröslein $1.25.

★ **Hilf mit, deine Gemeindebibliothek aufbauen!**
★ **Lies die vorhandenen Bücher!**
★ **Empfiehl die gelesenen Bücher weiter!**
★ **Erwähne gute Bücher in der S.S. und im Verein!**
★ **Spende neue Bücher zum allgemeinen Nutzen!**
★ **Bete für deinen Bibliothekar und seine Helfer!**

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Ich bestelle hiermit als Geschenk für die Bibliothek meiner Gemeinde ....

— mit 10 % Sonderrabatt —

die folgenden Bücher:

.... Exemplare ....
.... Exemplare ....
.... Exemplare ....

☐ Schicken Sie bitte an unseren Bibliothekar laufend Ihre Angebote neuer Bücher, deutsch — englisch. Nichtzutreffendes streichen.

☐ Wir haben noch keine Gemeindebibliothek und würden Rat und Hilfe zur Gründung einer solchen begrüßen.
(Gewünschtes bitte anmerken.)

Name ....

Adresse ....

....

Einladung

Hiermit ergeht auch an alle Mennoniten-Brüdergem. von Manitoba eine freundliche **Einladung zu der allgemeinen Vertreterversammlung des „Mennonite Sanitarium of Manitoba", die,** so Gott will, **Montag, den 9. April 1962, in der Bergthaler Kirche zu Altona, Man.,** tagen soll. **Beginn 2 Uhr nachmittags.**

Bitte, von je 50 Gemeindeglieder einen Delegierten zu entsenden. Es handelt sich um die projektierte mennonitische Nervenheilanstalt in Manitoba.

Kommt, laßt uns mit allen mennonitischen Richtungen zusammen dieses so notwendige Werk in Angriff nehmen.

Das Provinziale Mennonitische Hilfskomitee.

Einladung

Das Passions-Oratorium „Das Sühnopfer des Neuen Bundes" von Carl Löwe wird von dem Chor der Ersten Mennonitengemeinde zu Saskatoon am 8. April in der Kirche der Eigenheimer Mennonitengemeinde bei Rosthern, 7.30 Uhr abends, und in der Kirche der Ersten Mennonitengemeinde zu Saskatoon am Palmsonntag, dem 15. April, 7 Uhr abends, gesungen werden. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Walter Thießen, Chorleiter.

Einladung

zur Graduationsfeier der Winkler-Bibelschule,

die, so Gott will, Sonntag, am 15. April, 2 Uhr nachmittags, im Bethause der MBG in Winkler, Man., stattfinden soll.

Br. J. A. Töws, Präsident des MBG-Bibelcollege, wird als Gastredner dienen.

Jedermann wird hiermit freundlich eingeladen, zu dieser wichtigen Feier zu kommen!

Im Namen der Schule,
John Goossen.

MBG-Bibelcollege
77 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Kurznachrichten

Edmund Janzen, Th.B.-Kandidat dieses Jahres, will nach seiner Graduierung im Juni dem Ruf als Prediger an der MBG auf dem Lande bei Harvey, N.Dakota, USA, folgen. Br. Janzen und Frau kommen von Vineland, Ontario, und sind gegenwärtig Glieder der Fort-Rouge-MBG, Winnipeg, Man. Er ist des verstorbenen Pred. J. K. Janzens Sohn von Vineland, hat die Bibelschule in Kitchener besucht und an der Universität McMaster seinen B.A.-Titel erworben, ehe er zu diesem College kam. Frau Janzen ist Geschwister David Löwens Tochter von Virgil, Ont., sie haben 1 Kind.

Allan Günther, Th. B., B. A., von Clearbrook, B. C., folgt dem Ruf als Lehrer an die Bibelschule in Coaldale, Alberta. Er erhielt den Th.B.-Titel an diesem College.

•

Unsere Studenten dienen auch im Missionscamp Arnes, Manitoba. Der Verein für den Camp hatte am 24. März eine Versammlung von Gönnern des Camps. Die Veranstaltung war mit Mahl im Südend-MBG-Bethause, und an ihr beteiligten sich etwa 250 Personen. Lehrer F. C. Peters betonte es in seiner Rede über „Förderung positiver Erfahrungen", daß geistlichen Erfahrungen Wachstum und innere Entwicklung folgen müßten. Es gibt auch Erfahrungen, die eine Verkrüppelung nach sich ziehen können und so ein Hindernis zum Wachstum des Christen sind.

Der Vorsitzende des Vereins gab bekannt, daß David Löwen (Th.B.—61) dem Camp vorstehen wird, Henry Klassen, Musikstudent am College, wird Geschäftsführer sein, und Anne Penner von Swift Current, Studentin im 2. Jahr, Sekretärin. Pred. Harvey Goossen (Th.B.—60) wird dem Jugendcamp als Redner dienen.

•

Das „Corydon String Trio" wird Freitag, am 6. April, abends, im College auftreten. Prof. Peggy Sampson von der Musikabteilung der Universität von Manitoba, ist Leiterin dieser kleinen Künstlergruppe und eine anerkannte Größe auf ihrem Gebiet. Diese Darbietung wurde von unserm Studentenrat mit der Universität arrangiert. Sie werden das „Trio in E flat Majar, Opus 3" von Beethoven spielen. Dieser Abend wird eine musikalische Glanzleistung dieses Jahres sein.

•

Dr. Lando Hiebert, Professor für Bibelkunde am Tabor-College, Hillsboro, USA, hat zugesagt, auf der 16. Abschlußfeier dieses College, am 3. Juni 1962, Hauptredner zu sein. Dr. Hiebert ist auch Vorsitzender des Missionskomitees der MBG-Generalkonferenz.

42 Absolventen sollen promoviert werden, 19 mit dem B.R.E.-Titel, 14 mit dem Th.B.-Titel und 9 absolvieren den Kurs für Kirchenmusik.

Die Bakkalaureat-Feier ist am 31. Mai, und Präsident J. A. Töws wird sprechen.

Zu vermieten
2 freundliche Zimmer
mit eigenem Bad, in einem christlichen Hause, preiswert.
959 Bannatyne Ave., Winnipeg.
Telefon SP 2–1566.

Haus zu verkaufen
6 Zimmer, Bad und „sunroom", River Hights, Winnipeg, gute Busverbindung, 10 Min. vom MBG-Bethaus an Portage Avenue. Niedrige Steuern, äußerst preiswert.
Telefon SP 2–4520, zwischen 4 und 7 Uhr abends. **B. Peters.**

Zu verkaufen
7-Zimmer-Haus
an Silvia Street in Elmwood, Winnipegs gutem Wohndistrikt. 4 Schlafzimmer, alles in bestem Zustande, Kamin, 2 Satz „plumbing", Glasveranda hinten, Garage. Steuer nur $283, vom Eigentümer. — Preis nur $16,900.
Telefon LE 3–6696.

Quartier und Kost
in **East Kildonan, Man.,** in stillem Hause **erhältlich für Frau** im mittleren Alter, deutschsprechende bevorzugt. — **Telefon ED 9–6297.**

Gesucht
wird eine **erfahrene Person** als Hilfe für Frühjahrshausreinigung.
Telefon 310 — J, Stonewall, Manitoba.

LUFTHANSA
bietet Ihnen verbilligte Gruppenreisen nach Europa
*
Fliegen Sie vor dem 31. Mai und Sie sparen über $200.00

*
Einzelheiten durch Ihr Reisebüro oder von
BOEING Jet Intercontinental
LUFTHANSA GERMAN AIRLINES
1108 Childs Bldg., Tel. WH 2-3163
Haben Sie Luftfracht? Wir befördern sie.

Das „Mennonite Brethren Collegiate Institute"
ladet ein zum großen
Frühlingskonzert
des **Senior-Chores,** begleitet vom **Schulorchester,** und der **Junior-Chöre**
Datum: Freitag, 4. Mai 1962, 8 Uhr abends
Ort: Aula des MBCI, 173 Talbot Ave., Winnipeg
Eintrittskarten, $1.00 und $1.50, erhältlich von den Schülern und vom Schuloffice. Rechtzeitige Bestellung ist ratsam. Alle Plätze sind numeriert.

Christliche Schallplatten

Samuel Wall
LP 106-G $4.25
- Ich weiss, an welchen ich glaube
- Ich weiss einen Strom
- Der Born des Heils
- Schau ich zu jeinem Kreuze hin
- Es schaut bei Nacht und Tage
- Die Zeit ist kurz, o Mensch, sei weise
- Wie gross bist du
- Seht ihr nicht die Banner glaenzen
- Jesus fuehrt mich allerwegen
- Die Neunundneunzig

Winkler Bible School
LP 10-G $4.25
- Jesu, Heiland, steure du
- Gedenke an deinen Schoepfer
- Drei Begleiter
- Zum andern Ufer
- Wie gross bist du
- Das ist Gottes Lamm
- O Jesu Name
- Die offene Bibel
- Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ
- O der bittern Pein und Trauer

Mark and Rose Gripp
LP 2001-G $4.75
- O herrlich Land
- Sei getrost
- Das Wasser des Heils (Solo)
- Die Hand am Kreuz
- Der Gnadenthron
- Ganz getrost
- O bleib bei mir
- Du solltest ihn kennen
- Rettende Gnade
- Fragt er danach (Solo)

REDEKOP ELECTRIC CO.
LIMITED
966 Portage Ave., Winnipeg 10
Telephone: SP 5-4481
Ask for your FREE Record Catalogue

Planen Sie eine Reise? Rufen Sie uns an:
GLOBE-TOURS Telefon JU 6-1886
- **GLOBE TOURS** arrangiert Reisen nach allen Ländern und Weltteilen.
- **GLOBE TOURS** bringt Ihre Fahrkarten ohne Extrakosten in Ihre Wohnung oder Office.
- **GLOBE TOURS** schenkt Ihnen eine Reisetasche mit jedem Flugschein, den Sie kaufen.
- **GLOBE TOURS** arrangiert Ihre Ferienreise oder sonstige Reisen in jedes Land der Welt, einschließlich **Rußland, Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Tschechoslowakei, Polen.**

21–TAGE–TOUR nach RUSSLAND
Moskau — Wolgograd — Rostow am Don — Sotschi — Kiew — Leningrad, mit Jet-Flugzeug von Montreal **$1,195.00**
(Sie können Ihre Reiseroute auch selber planen.)

35–TAGE–TOUR
Moskau — Leningrad — Kiew — Jalta — Belgien — Luxemburg — Deutschland — Liechtenstein — Österreich — Italien — Schweiz — Frankreich — England, mit Jet- Flugzeug von Montreal **$1,250.00**

Um nähere Auskunft wenden Sie sich brieflich, telefonisch an:
GLOBE TOURS
615 Selkirk Avenue
WINNIPEG 4, MANITOBA

Schicken Sie mir bitte Information über Ihre Touren
Name ....
Adresse ....

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Hier bitte nichts hineinschreiben

Ich bestelle hiermit bis zur ausdrücklichen Abbestellung

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr **$3.50**

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

....

....

....

Ich lege $............ bei

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld **nur** in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

....